

Gerriot verzichtet. — Briand versucht es wieder.

Paris, 27. November. (Eigener Drahtbericht.)

Die Sozialistische Fraktion hat am Donnerstag nachmittags das Angebot Gerriots, in ein von ihm geleitetes Kabinett einzutreten, abgelehnt. Eine von dem Abgeordneten Briand geleitete Delegation begründet diesen Beschluß damit, daß in dem vorliegenden Kabinett eine Einigung mit den verschiedenen Gruppen des Linken nicht zu erzielen gewesen sei, da ein großer Teil der Radikalen die Abkehr von der bisherigen historischen Politik für notwendig erachtet und die von den Sozialisten geforderten entscheidenden Maßnahmen ablehne. Auf Grund der sozialistischen Weigerung, die Regierungsbeteiligung einzunehmen, hat Gerriot auf die Resignation verzichtet, mit der Notifizierung, daß er sich der angemaßenen Differenzen über ein Programm sozialistischer Sanierung auch die politische parlamentarische Unterstützung durch die Sozialisten geföhrt sei und deshalb auch die Bildung eines bürgerlichen Kabinetts abzuwehren nicht mehr in Frage kommen könne. Briand hat die radikalsozialistische Forderung Gerriots und Sarrauts ins Glatte zur Ausprache bringen und darauf abends um 8 Uhr Briand nach einer längeren Unterredung abermals die Kabinettsbildung auszusprechen. Briand hat den Antrag angenommen, da, wie er erklärte, er geglaubt habe, sich in der gegenwärtigen Lage dem Präsidenten nicht verlegen zu dürfen.

Die Locarno-Verträge im polnischen Sejm.

Warschau, 26. November. (Drahtbericht.) Der Auswärtige Ausschuß des polnischen Sejm hat heute die Verträge von Locarno angenommen. Gegen die Verträge sprach der Vertreter der Christlich-nationalen Partei und der Sprecher der radikalen Demokratischen Partei. Ministerpräsident Graf Pilsudski bemerkte, daß eine Ablehnung des Verfassungswerkes von Locarno für Polen die Isolierung und damit den Tod bedeute, eine Annahme hingegen eine fünf- bis sechsjährige Friedensperiode während der es an seinem Aufbau arbeiten könne.

Gestern Abend hat der Sejm mit nachdrücklicher Mehrheit die Programmveränderungen des Ministers für Außen Angelegenheiten angenommen und das von den radikalen Demokraten eingebrachte Mißtrauensvotum abgelehnt.

Unterzeichnung durch die Außenminister.

London, 26. November. (Eigener Drahtbericht.) Die englische Regierung hat von ihrer Absicht, mit Rücksicht auf den Tod der Königinmutter, die Unterzeichnung des Vertrages von Locarno von den Botschaftern vornehmen zu lassen, Abstand genommen, nachdem Briand darauf bestand, daß die Minister die Unterzeichnung vorzunehmen. Infolge der Trauer im Königreich werden die geplanten Feierlichkeiten im Buckinghampalast ausfallen. Dagegen beabsichtigt der Ministerpräsident und der Außenminister, die fremden Minister zu einem Essen einzuladen.

Neue englische Schutzzölle.

London, 26. November. (Eigener Drahtbericht.) Baldwin teilte im Anzeigebüro mit, daß der Mittwoch und Donnerstag der Einführung des Abtrages gewidmet sein werde, worin der Regierung die Genehmigung erteilt wird, auf Grund des Gesetzes zum Schutze der heimischen Industrie auf eine Reihe weiterer Güter Einfuhrabgaben zu legen. Es handelt sich um vier bis fünf Produktarten, darunter Leder und Eisenhandhabe, 2. Glühbirnen, 3. Küchengeschirre aus Aluminium. Über eine Reihe anderer Industrien werde noch der Bericht der Ausschüsse erwartet, die sich mit Papier, Seide und Wästen, Emailgeschirren und Messerschmiedewaren befassen.

Im Unterhaus brachte der Arbeiterführer Tom Shaw das offizielle Mißtrauensvotum der Arbeiterpartei gegen das Kabinett Baldwin ein, was in der Erwartung vorgeworfen wird, daß sie es unterlassen habe, in den letzten drei Monaten irgend welche Maßnahmen zur Lösung des Problems der Arbeitslosigkeit vorzuschlagen. Das Kabinett eine unzureichende Behandlung der Arbeitslosen in Unterbringungsfragen habe, die zu ungesunder Bekämpfung in den bedürftigen Kreisen und zur Vergrößerung der Leiden und der Unzufriedenheit unter der Bevölkerung führe.

Das internationale Sekretariat.

Die Exekutive der Sozialistischen Arbeiter-Internationale hat in Paris beschlossen, das Sekretariat von London nach Zürich zu verlegen. Ab 1. Dezember befindet sich das Sekretariat in Zürich. Die neue Adresse lautet: Sekretariat der Sozialistischen Arbeiter-Internationale, Zürich 2, St. Peterstrasse 41. Telefon: Selnau 9588. Telegramm-Adresse: Internatsozial. Zahlungen auf das Konto der Sozialistischen Arbeiter-Internationale beim Schweizerischen Bankverein, Zürich.

Aus aller Welt.

Freiwillige Entlassung des Berliner Intendanten von Schillings.
Der Berliner Staatsoperintendant Max v. Schillings ist freiwillig entlassen worden. In der Begründung wird als Grund angegeben, daß der Intendant sich weniger habe dem Verwalter des Staats für 1926 zu entscheiden. Max v. Schillings wird vorläufig weder die Räume der Intendanten noch die der Staatsoper betreten. Die vorläufige Leitung der Staatsoper betriebe übernehmen Generalmusikdirektor Kleiber und Geheimrat Winter. Als eventueller Nachfolger Schillings wird von Berliner Kreisen der Intendant des Kammerspiels Staatsoperhaus Paul Bekker genannt.

Ein Kriminalbeamter erschossen aufgefunden.
Gestern früh wurde in Frankfurt a. M. am Westendplatz der Kriminalassistent Sack, der sich in der Öffentlichkeit nach wenig beliebt hat, erschossen aufgefunden. Sack war von einer Streife zurückgekommen und hatte sich kurz vorher von einem Kollegen getrennt, um sich in seine Wohnung zu begeben.

Rettung Schiffbrüchiger.
Die Schiffbrüchigen der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphierte am 25. November: Vom Schiff „Edelweiß“, D. R. 202, gestrandet am Nordstrand, drei Personen gerettet durch Rettungsapparat der Station Helgoland.

Das Denkmal in Moskau.
Das Denkmal, welches Nikolai Karl Marx errichten will, hat nun nach längeren Debatten seinen Platz gefunden. Es wird auf dem Sverdlov-Platz aufgestellt werden. Der Schöpfer des Denkmals ist der russische Bildhauer Medwedew. Auf einem großen Grundstück wird die Gestalt von Karl Marx sich erheben. Am Ende steht eine Gruppe von Arbeitern, Bauern, Soldaten der Roten Armee (!) und proletarischen Frauen und Mädchen.

Der Flug nach dem Monde und die Affenstraße.
Das in Moskau erscheinende kommunistische Blatt „Bednwa“, welches hauptsächlich zur Verbreitung im russischen Dorf bestimmt ist, bringt die Mitteilung, daß der russische Gelehrte Ziostowski

Zürfische Reformen.

Von Hermann Wendel.

Sein Ziel war die Europäisierung eines asiatischen Landes, sein Mittel ein selbstherrlicher, oft grausamer Despotismus. Um die Wirtschaftsweise, Wissenschaft und Sitten des Abendlandes Hals über Kopf einzuführen, begnügte er sich nicht mit der Einwirkung auf das öffentliche Leben, sondern schaute auch vor keinem Eingriff in das Privatleben zurück. Er brach die Macht der Theokratie, ging den Kisten zu Leibe und machte die Schule zu einer weltlichen Angelegenheit; er zwang den Besessenen europäische Kleidung auf, rottete überlebte Trachten aus und zerrie die Frau aus der Abgitterung ihres Heims in die Desfinitivität. Jeden Widerstand gegen seine überhäupteten Reformen warf er mit unmenchlicher Härte nieder; nach einer Revolte von Anhängern des Alten wurden Laufende zusammengefaßt, Laufende gefoltert. So trieb er der Zivilisation, wie er sie aufbaute, die Kufen mit Anule und Galgen zu. Die Kufen? Ja, freilich, wen sonst? Denn von Peter I. geht die Rede.

Aber eben so könnte es sich um Mustafa Kemal Pascha, den allmächtigen Herrn der Angora-Türkei, handeln, dessen Neuerungen durch eifrige Kellame in Wort und Bild bald jedem deutschen Zeitungsleser geläufig sein werden. Nicht nur die rücksichtslose Entschiedenheit bei Durchsetzung seiner Pläne legt dem Vergleich mit dem Romanow nahe. Kemal ist nicht etwa ein schöpferischer Geist, der aus dem Nichts eine Welt schafft, sondern lediglich der Testamentsvollzieher der Reform-Sultane vom Schlage Mahmuds II. und der Jungtürken, aber so geküßt hat es mit dem Abbruch des Alten und dem Aufbau des Neuen unter dem Halbmond noch nie. Abschaffung des Sultanats, Vernichtung des Kalifats, Einschränkung der Kirchenmacht, Verbot des Turbans für Nichtgeistliche, Schließung aller Dervischhäuser, Einführung des Hutes für Beamte, der Mütze für Offiziere, Vorbereitung eines modernen Strafrechts und Handelsrechts, Eröffnung einer Rechtsakademie, Bekämpfung der Malaria, der Syphilis, der Prostitution, Eisenbahnbauten, Förderung der Luftfahrt, Katastrierung des Bodens, Beseitigung der Zehentsteuer, Gründung landwirtschaftlicher Genossenschaften — einige der Reformen sind das, die durchgeführt werden oder durchgeführt werden sollen. Aber deshalb glüht noch lange nicht die ganze Türkei in heiligem Reformfeber. Ein mit offenen Augen um sich schauender Deutscher fand im Osten des Landes die von den Russen während des Weltkrieges angelegten Eisenbahnen, Autostraßen und Telegraphenlinien schändlich verwahrloßt; in Erzurum sah er einen Friedhof von vielleicht fünfzig Soldaten, die meist noch völlig betriebsfähig, aber der Kesselverfälschung beraubt, weil die Schindler sie abgeriffen und zur Anfertigung von Hülsen verwendet hatten, und als Feuerholz mangelte, begann der dem Reisenden zugewandte Gendarm leisernd die Schwellen einer Eisenbahnstraße abzubauen!

Was eben die Reformen Kemals mit denen Peters I. gemein haben, ist ihre künstliche Ausprägung ohne die geringste Rücksicht auf den sozialen und kulturellen, intellektuellen und moralischen Zustand der Bevölkerung. Im Grunde ist die Triebkraft zu allen Umwälzungen der nationale Drang nach Unabhängigkeit vom Ausland; es handelt sich, frei nach Clausewitz, um eine Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln. Darum ist der Träger der Reformbewegung in erster Reihe die Offiziersklasse und in zweiter Linie die hohe Bürokratie, aber eine Gesellschafts-klasse, in der der Gedanke der Neuerungen zündete, ein Bürgertum nach abendländischen Begriffen kennt außer einem dünnen Bildungsschicht die Türkei nicht. Wohl möchte man durch Züchtung einer Industrie eine solche Klasse schaffen, aber Widerstände ergeben sich da hundert für einen. Daß sich die Türkei heute auf ihr anatolisches Kernland beschränkt, wo wirklich Türken wohnen, macht ihre nationale Stärke aus, aber diese Güte gehören zu den wirtschaftlich zurückgebliebensten Gebieten des Osmanenreichs; hier soll jetzt ohne Übergang das 20. Jahrhundert auf das Mittelalter gepflanzt werden. Was diese Provinzen an vorgeschrittenen, in weiteuropäischer Weise erwerbstätigen Elementen zählen, waren Griechen und Armenier; ein so guter Kenner der Verhältnisse wie Philippson nannte sie „ein unentbehrliches Glied der türkischen Volks- und Finanzwirtschaft“. Aber im Bann „türkischer“ Verzerrtheit hat das System Kemal dieses unentbehrliche Glied abgehackt; durch die Austreibung der Griechen und Armenier sind tausend Anstöße zu einer höheren Wirtschaftsstufe vernichtet worden; die Einwohnerzahl von Bursa etwa sank von 120 000 auf die Hälfte, und von ihren berühmten Seiden-spinnerinnen, deren die Stadt vor dem Kriege 130 aufwies, sind jetzt nur Not 14 in mühsamem Betrieb. Als Kemal Pascha unlängst das Land bereiste, wurde dem Präsidenten der Republik manches rhetorische Brillant-

feuerwerk abgebrannt. Auch er selbst sprach gerne und erinnerte an den Tugendheld Kobespiere, wenn er schwärmte: „Die Republik ist ein auf die moralische Tugend begründetes Regime. Die Republik ist die Tugend.“ Aber widerhand ist die Republik nur die Gewalt. Was in der Türkei herrscht, ist die unverhüllte Diktatur Kemals; ein Faschismus ist es ohne Faschisten, denn dazu mangelt es an Massen, die fähig wären, sich politisch zu erheben. Wohl gibt es eine Kammer, aber nur als mißlungener Abbildung europäischer Parlamente. In wirtschaftlich unentwickelten, ganz oder halb orientalischen Ländern haben sich Parteien nicht im Programm, sondern um Persönlichkeiten. So wiegt in der Nationalversammlung von Angora die Republikanische Volkspartei Kemals bei weitem vor. Gegen sie bildete sich 1922 nicht wegen politischer, sondern wegen persönlicher Gegensätze die Fortschrittspartei, an deren Spitze alte Freunde und Kampfgefährten Kemals, wie General Karabekir Pascha, traten. Auch die Anhänger des jungtürkischen Komitees „Einheit und Fortschritt“, meist in Konstantinopel ansässig, verharren in der Opposition gegen die Machthaber von Angora. Denen aber gab im Frühjahr dieses Jahres der große Aufstand der Kurden, bei dem ohne Zweifel allerhand Haß der Reformen die Karren gemittelt hatten, die erwünschte Gelegenheit, unter ihren familiären Gegnern kirchliche Musterung zu halten. Eine Ausnahmeverordnung legte in die Hand des Präsidenten-Diktators das beherrschende Recht, „alle Organisationen, Veröffentlichungen oder Einrichtungen zu unterdrücken, die nachweislich den Interessen der inneren Lage des Landes zuwiderlaufen“. Auf Grund dieses Kautschukparagrafen wurde die Fortschrittspartei samt ihrer Presse verboten, so daß sich Kemal jetzt wie Mussolini des Glases erfreut, seine schätzbaren Gegner nicht nur Dutzende von Kurdenführern an den Galgen, sondern räumten auch unter allen Mißliebigen und Unbequemten, das ist: unter allen, die gegen den Stachel von Kemals Selbstherrlichkeit zu löten wagten, gründlich auf.

Aber da eine bekannte Definition Sprechensmaßregeln als Maßregeln von Leuten bezeichnet, die selbst erschrocken sind, so beweist der Terror Kemals nur, daß er den Boden unter seinen Füßen wanken sieht. Wenn er eine kleine Schicht von Offizieren und Beamten unbedingt für sich hat, so hat er auch sehr einflußreiche Militärs und Intelligenzler gegen sich und ebenso alle Arbeiter des Alten, namentlich unter der Geistlichkeit. Die breite Volksmasse aber ist teilnahmslos. So kann eines Tages die kemalistische Reform-Werra ein jähes Ende nehmen, das wieder einmal Raschales Wort bestätigen würde, daß politische Formen nicht beliebig wie Eistetten auf eine Weinflasche aufzukleben sind.

Kleine Auslandsnachrichten.

Die englische Arbeiterpartei gegen die Beurteilung der Kommunisten. Die Erregung, die das Klassenurteil gegen die Kommunisten bei der britischen Arbeiterheit hervorgerufen hat, kommt in der Tat auch zum Ausdruck, daß der Vorstand der Gewerkschaften und der Arbeiterpartei am Donnerstag zu einer außerordentlichen gemeinsamen Sitzung zusammengetreten war. Die Vertreter der Arbeiterpartei und der Gewerkschaften einigten sich auf eine Entschließung, in der der politische Charakter des Urteils gegen die Kommunisten betont und auf den Kontrast hingewiesen wird, zwischen dem Urteil gegen die Kommunisten und der jüngsten Freilassung der Faschisten, die ein Auto des „Daily Herald“ überfallen und beraubt haben. Gewerkschaften und Arbeiterpartei werden aufgefordert, im ganzen Lande einen Protestzug gegen diese Klassenjustiz und diese Unterdrückung der Meinungs- und Redefreiheit einzuleiten.

Abbas Bektesch ist nach einer römischen Meldung nicht gestorben, sondern nur erkrankt. Der König von Siam ist für einen. Sein Nachfolger wird, da er keine Kinder hat, sein Bruder.

Der Sowjetkultusminister spricht unter Ades Borkh. In der „Gesellschaft der Freunde des neuen Rußland“ in Deutschland sprach der russische Volkskommissar für Volksbildungswesen Lunatscharski über „Neue Kunst und Literatur in Sowjetrußland“. Unter den Zuhörern sah man auch zahlreiche Vertreter der Ministerien, der Behörden und der Wissenschaft. Reichstagspräsident Löbe begrüßte den Kommissar, dessen Besuch und Vortrag zur Verhängung der Kister und zur Förderung der zeitigen Interessen beitrage. Intendant Jesner begrüßte den Kommissar im Namen der deutschen Theaterleitungen. Präsidenten Ballauer von der Genossenschaft der Bühnenamateurigen überbrachte die Grüße der deutschen Schauspielerei. Lunatscharski wies in seinem Vortrage zunächst darauf hin, daß es seine Aufgabe sei, die kulturellen Beziehungen zwischen dem deutschen und russischen Volke zu pflegen. Der Kommissar gab dann ein allgemeines Zahlenbild über die russischen Schulverhältnisse und schilderte dann den Kampf zwischen alter und neuer Pädagogik in Rußland. Reichstagspräsident Löbe dankte Lunatscharski für die interessanten Ausführungen.

Krieg dem Mittelweg.

Kemper bringt aus Amerika die Nachricht, daß das amerikanische Landwirtschaftsministerium beschlossen hat, innerhalb der nächsten zehn Jahre die Mittel aus den Staatsforsten auszunutzen. Das Ministerium hält die Mittel für eine gefährliche Waldpest. Gewiß, die Mittel lebt auf Bäumen, ist ein Schmarotzer. Warum sie aber amerikanischen Bäumen besonders gefährlich sein soll, ist unerfindlich. Das Ministerium dürfte sich, da die Volksbräute, die mit der Mittel verbunden sind, in die germanische Frühzeit zurückzuführen und hineinzulassen in die Phylogenie, daß der geschlossenen Bilanz von Gütern allerer gebrachter Sitte gegenübersehen.

Durch Volksabstimmung begnadigt.
In Hunter, einer kleinen Ortschaft von 500 Einwohnern im Staate North-Dakota, war laut „Frankfurter Zeitung“, ein Bankier G. C. Collins wegen angeblicher Unterschleife zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden. Obwohl sich Staatsanwalt und Staatsanwalt für die Begnadigung Collins einsetzten, empfahl das Gnadengericht die Bestimmung über die Begnadigung durch die Einwohner von Hunter. Collins hatte bei der Abstimmung die Mehrheit für sich. Er ist infolgedessen aus der Haft entlassen worden. Dieser Begnadigungsakt durch die gesamte Bevölkerung dürfte einzigartig dastehen.

Japanische Reisbäume in London.
Die Londoner Stadtverwaltung hat schon mit der Direktoren der öffentlichen Anlagen von Tokio ein Abkommen getroffen, von dem man erwartet, daß es in seinen Auswirkungen den Japandern der britischen japanischen Beziehungen nach London vertragen wird. Dem Abkommen zufolge wurden zunächst neuholländische hundert japanische Reisbäume der Gattung „prunus japonica“, die die schönsten Blüten zeigen, von Tokio nach London überführt und dort neu eingepflanzt werden. Einzigartig werden in jenseitigen Exemplare von fünf japanischen Reisbäumen nach London und Straßburg nach London gebracht werden. Umgeben werden den japanischen Sendungen entsprechende Anzahl von anderen London nach Tokio hundert britische Eichenbäume, sowie eine Anzahl, die für England typisch sind. Man erwartet, daß die in die Fremde verpflanzten Bäume und Sträucher hier und dort schnell akklimatisieren und gut gedeihen werden.

eine besondere Karte erfunden habe, auf welcher er einen Flug nach dem Monde zu unternehmen gedenke. Im Austausch soll für diese Unternehmung angeblich großes Interesse herrschen und ein reicher Amerikaner hat bereits unterwegs nach Rußland, um mit dem Erfinder die Einzelheiten der Wundfahrt zu besprechen. — In derselben Nummer des Blattes findet sich auch die Meldung, daß mehrere europäische Gelehrte in Zentralafrika ein Dörchen erbaut hätten dessen Einwohner ausschließlich große Affen (Gorilla, Schimpanse u. a.) seien. Die Gelehrten hätten die Absicht, das Geseßesden dieser Affen zu wecken und ihnen jeder die Kenntnis menschlicher Sprachen beizubringen. Man sieht kommunistische „Aufklärung“ und wüster Überflanz vertragen sich gut zusammen!

Große Waldbrände in Ostbaltien.
Im Stromgebiet des Amur sind Waldbrände ausgebrochen, die sich bereits über mehrere Hundert Kilometer ausbreiten. Der Waldbrand zieht sich auf beiden Seiten der Eisenbahnlinie hin, jedoch der Verkehr Streckenweise bedroht ist.

Schwere Stürme.
die am Mittwoch die Küsten der Nordee und vor allem Englands heimsuchten, haben überall ungeheuren Schaden angerichtet. Die am dem Sturm ausgeposteten hohen Felsen gestörten vielerorts die Deiche und verursachten große Ueberschwemmungen. Insofern diese Städte und Dörfer in der Nähe der Küste unter Wasser gesetzt wurden. Zahlreiche Schiffe verloren in höchste Seezeit, viele keine Schiffe und Boote sind zertrümmert und untergegangen, wobei hunderte von Seelenten ihren Tod fanden. Im Jahr der verheerenden Stürme sind Seegebiete in außerordentlichem Maß. Der regelmäßige Verkehr über den Kanal zwischen Frankreich und England mußte völlig eingestellt werden. — In der Frankfurter Rundschau hat der Sturm, der eine Stärke von 8 Sekundenmeter erreichte, am Mittwochabend die drei neuen, von der Firma Hoescht erbauten, 120 bis 150 Meter hohen Erdbecken am Sauersee gestürzt. Glühbirnenwerke kamen Personen dabei nicht zu Schaden.

Beim Fahren und Sehen auf die Mitmenschen Rücksicht nehmen!

Lebensmittel-Großhandlung
Max Schönfelder
Breslau 1, Albrechtstraße 56.

Hochbetrieb im Preisabbau

muss die Barole in der heutigen schweren Wirtschaftslage lauten.
Aus dieser Erwägung heraus offeriere ich:
Besten weißen Hasen 2 Pfd. 0.55
Bestes amerikan. Schweinefleisch
per Pfd. 0.57
Bestes hies. Delikatess-Rinderfleisch
per Pfd. 1.20
Rinderzalg
Kostlos in 500 g-Tafeln " 0.67
Margarine, industrielle Ware, in
Würfeln
per Pfd. 0.60, 0.68, 0.75 bis 1.00

Corned beef

ausgerogen, 500 Gramm bestes
gleich mit allem Salz u. Kraft 0.70
die 6 Pfd.-Dose (engl. Gewicht) 3.75
Als Hausmann der Nahrungsmittel-
branche muss ich mich sehr wundern, daß
weiteste Kreise dem so hochwertigen
Nahrungsmittel

Reis

nicht die genügende Beachtung schenken.
Reis ist heute noch billiger als vor dem
Weltkriege. Der von der Regierung neu
festgesetzte Zoll soll ab 1. Januar in
kraft treten.
Ich halte in Anbetracht dieser Lage
meine sehr großen Bestände nicht
zurück, sondern verkaufe zu nachstehend
sehr billigen Preisen weiter:
Brahm-Reis, Abreibung aus nur guten
Sorten per Pfd. 0.18
Vollreis (auch nur mit Wasser und
Salz zubereiten, kann man mit
1 Pfund Reis eine viertelköpfige
Familie ernähren) per Pfd. 0.22
Hiracani-Reis 0.25
Roulmain-Vorlauf-Reis 0.28
Patna-Reis 0.35
Carolina-Reis 0.45

Auf Sardinen

ist der neue
Zollanlass bereits in Kraft.
Dessen ungeachtet lasse ich nachstehend
nochmals die von mir geführten Sorten
zu unverändert billigen Preisen folgen
und empfehle für die Weihnachtsgeschenke
die Vorteile des billigen Einkaufs auszunutzen.
Portions-Dosen
per Dose 100 g. 0.28, 5 Dosen 1.35, 10 Dosen 2.60
Marke „Cereola“
per Dose 100 g. 0.60, 5 Dosen 2.90, 10 Dosen 5.50
Marke „Kamelen“
per Dose 100 g. 0.55, 5 Dosen 2.50, 10 Dosen 4.80
10 Dosen 7.80
Marke „Trocadero“
per Dose 100 g. 1.00, 5 Dosen 4.75, 10 Dosen 9.25
Marke „La Paloma“
per Dose 100 g. 1.25, 5 Dosen 6.00, 10 Dosen 11.50
Wie bei Sardinen verhält es sich mit
Kaffeebohnen. Wer es nur irgend ein-
richten kann, sollte mein Angebot benützen.
Ich offeriere heute noch zu folgenden
Preisen:
ca. 5000 1/2 Pfd.

Sprengel-Kaffee-Pulver

bei 1/2 5/8 10/16 25/32 50/64 100/128 Pfd.
100 g. 0.80 0.78 0.76 0.74 0.72 0.70
Triumph-Kaffee garantiert rein, p. Pfd. 0.55
Konjum-Kaffee 1.00
Haber-Kaffee 1.20
Häher-Kaffee 1.40
Holländischer Häher-Kaffee 1.50

Auch empfehle ich, die Weihnachts-
einkäufe rechtzeitig vorzunehmen, denn
unten ist die Auswahl der für die Fest-
tafel und den Weihnachtstisch unentbehr-
lichen Artikel so reichhaltig, daß dem
einigen Teil der Freude in jeder Weise
entsprochen werden kann.

Ich unterhalte für die kommenden
Festtage ein reichhaltiges Lager der
diversen Artikel für
den Weihnachtstisch und die Festtafel,
wie überhaupt in allen einschlägigen
Bereichen der Lebensmittelbranche für

Küche, Haus und Keller,
für die feine Tafel usw. usw.
als da sind:

Rheinberger Sch. und Pfefferkuchen,
Hildesheimer, Reifer Konfekt,
Dresdener und Freiburger Pfefferkuchen,
Bak. und Gebäcke, Feigen, Zerkeln,
Trübenkuchen usw. usw.

Badartikel

Seife, Salz und bitter, Seifenpulver,
Karypan-Seife, Seifenpulver,
Koffein, Korinthen, Zitronat, Orangat,
Puderpulver, blaues Pulver, ganz u. gemischt

Fischkonserven

Hering, Sardinen, Spiritus,
Nach bitte ich, bei Einkauf von
Wein, Rhein, Pfalz-Wein,
weissen und roten Bordeaux-Wein,
Burgunder, G.D. und Ungar-Wein,
bestehenden in Schenkwirtschaften sich erst
mein Spezial-Angebot einzuholen.

Ich bin jederzeit bereit und laufe für
jede Flasche, die aus meiner Kellerei
kommt, Garantie. Ausnahmefähige Zahlungs-
bedingungen.

Max Schönfelder
Breslau 1, Albrechtstraße 56
Wein-Großhandlung.

Sonnabend, 28. November, 8 Uhr:
abends

1. Schles. Funkfest
im Breslauer Konzerthaus

mit Mitwirkung bedeutender Breslauer Solisten, d. Schles. Landesorchesters
u. der Jazzband-Kapelle Seiffert. Ausführl. Programm - Auschlagskölten
Eintrittskarten (inkl. Ball) à 3.60 Mk. in allen Radio-Geschäften,
für Mitglieder der „Funkfreunde“ und „Radio-Vereinigung“ à 2.40 Mk.
bei den Vorständen. 6173

Freitag, Sonnabend
Großer

Extra-Verkauf!

Zirka 500 spottbillige
Damen-Mäntel 5.50
Hauptpreislagen: 24.50, 15.75, 8.75

Zirka 600 spottbillige
Damen-Kleider 5.95
Hauptpreislagen: 19.50, 15.50, 12.50, 8.75

Zirka 5000 spottbillige
Blusen u. Kasaks 2.45
Hauptpreislagen: 9.50, 7.50, 5.50, 3.95

Zirka 400 spottbillige
Kinderkleider 1.75
Hauptpreislagen: 7.75, 5.75, 4.25, 2.85

1000 spottbillige, reinwollene
Sportwesten 6.95
Hauptpreislagen:
Für Damen u. Herren 12.50, 10.50, 8.95
Für Kinder 5.50, 4.50 3.75

Große Posten
Normal-Hemden und -Hosen
Schlüpfer * Reformhosen
Sirümpfe * Socken
zu Ausnahmepreisen!

Besuchen Sie unsere große Spielwaren-Ausstellung!

Gerichtskretscham Klein Gauden
Inh.: Paul Gohl Angenehmes Familienlokal
Jeden Sonnabend: Vereinskranzchen
Jeden Freitag: Schweinschlachten u. Tanz
Jeden Sonntag: Öffentlicher Tanz
Über Vereine ist der Saal besonders empfänglich.

Roggen-Gold
Weizen-Gold
die führenden Breslauer Kornmarken!
Carl Schirdewan K.a.A.
Korbrennerei seit 1702.

Stadt-Theater

Freitag, 8 Uhr:
„Eosca.“
Sonnabend, 7 1/2 Uhr:
Der Changelmann.
Sonntag 11 1/2 Uhr:
4. (musik.) Morgenfeier
„Die gelante Stunde“
„Der Dämon“
(Ermäßigte Preise)
7 1/2 Uhr:
„Indigo“.

Bereinigtes Theater

Lobetheater
Deffingstr. 3. Tel. N. 6774
Freitag, 27. Nov. 8 Uhr:
Zum letzten Male:
„Die grüne Hölle.“
Sprengung:
Professor Max Reinhardt
Sonnabend, 28. Nov. 8 Uhr:
Zum ersten Male!
„Soprano von Bergerac“
Challattheater
Schwerstr. 3. Tel. N. 6700
Freitag, 27. Nov. 8 Uhr:
„Kabile und Liebe.“
Sonnabend, 28. Nov. 8 Uhr:
Zum ersten Male
„Scampolo“

Schauspielhaus

Operettenbühne
Tel. Stephan 37460.
Täglich 8 Uhr: 6219
Gastspiel Eini Leuz
Auftreten Walter Jankuhn
In neuer Ausstattung.
Der Orlov.
Sonntag, nachm. 5 1/2 Uhr:
Zum 100. Male
Mädi.
Puppenwagen
Kinderwagen 6132
Teilnahme
gestaltet
Pläne ausführen.
Pläne übersehen.
Reparaturen schnell und
preiswert, alle Gr. Ben Räder,
auch für Puppenwagen.
Sämtliche Ersatzteile.
Mücke, Weidenstraße 7

Liedlich Theater

Die letzten Vorstellungen
des großen
November-Programms.
Zeitgemäß niedrige Eintritts-
preise von 1.- Mk an,
z. B. 1. Parkett 3.- Mk.

Straf-u. Vogt

H. Mohaupt
Karlstraße 1, I. Tel. N. 1300
fr. der Albrechtstraße.
Interate
erzielen in der
Boltsowacht
den größten
Erfolge!

Unwiderruflich
nur bis Montag!

Das gewaltigste
Sensations-Abenteuer:
„Die Jagd um die Welt in 18 Tagen!“
1. Teil: **Phileas Fogg tollkühn**
Wette. New York, Monte Carlo.
2. Teil: **Stackbrüchlich verfolgt.**
Monte Carlo, Schanghai.
Beide Teile in einem Programm.
Sonntag 3 Uhr: Gr. Kinder-Vorstellung:
„Die Jagd um die Welt in 18 Tagen!“

Jupiter-Lichtspiele.

Dir.: Leo Karynski. — Westendstr. 50/52.
Nur Freitag bis Montag
Der große Berliner Sittensfilm:
Die 3
Partiarmädels
Margarete Kepler Hansi Weiss Malander
Die Liebesgeschichten dreier Berliner Mädels
Fernseh die tolle Lustspiel:
Larry Simon u. die gelbe Gefahr
Sonntag 3 Uhr Einlaß 2 Uhr
Gr. Jugend-
vorstellung: **Bismarck und Lustspiele**

WELT-BÜHNE
Lichtspielhaus Friedrich-Wilhelm-Straße 35
Beginn: Wochentags 6 u. 1/2, 9 Uhr; Sonntags 1/2, 4, 6, 1/2, 9 Uhr.
Der große Marine-Film
Die eiserne Braut!
Außerdem: Familie Neureich.
Ein Lustspiel in 5 Akten
Näheres an den Anschlagssäulen.

„Einfach Tacko!“
sagte neulich begeistert ein Herr, der schon ein halbes
Duzend der verschiedensten Kaffeelagen gegen seine
Beschwerden vergeblich ausprobiert hatte.
Er sagte hinzu: Jetzt, wo Tacko auf den Markt
gekommen ist, habe ich alles, was ich brauche. Tacko
vermehrt Metall, übt also keinen Druck aus; Tacko
braucht auch nicht aufgepumpt zu werden. Außerdem
habe ich es höchst angenehm empfunden, von hoch-
männlich ausgebildetem Personal unter Verwendung
eines besonderen Messapparates lädenwürdig beraten
zu werden.
„Sie“ Tacko
ist zu haben nur bei
Conrad Tack & Cie., A.-G.
Vertonungsbüro: Breslau, Kurfürststraße 47/48.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 27. November.

Das Ziel der Provinziallandtagswahl.

Bei der Wahl am kommenden Sonntag ist unser Ziel, eine Mehrheit der Schwarz-Weiß-Roten mit dem Zentrum unmöglich zu machen...

Table with 2 columns: Party name and number of votes. Includes Sozialdemokraten, Zentrum, Demokraten, etc.

Dem gegenüber standen: Deutschnationale, Volkspartei, etc.

In Wirklichkeit aber wurde Schlesien bisher von folgendem regiert: Deutschnationale, Zentrum, Volkspartei, etc.

Table with 2 columns: Party name and number of votes. Includes Sozialdemokraten, Demokraten, Kommunisten, etc.

Die volksfeindliche Mehrheit betrug also nur zwei Stimmen, aber sie hat sich schlimm genug ausgewirkt...

Die volksfeindliche Mehrheit betrug also nur zwei Stimmen, aber sie hat sich schlimm genug ausgewirkt. Die Mehrheit einer Mehrheitsbildung der Schwarz-Weiß-Roten mit dem Zentrum ist demnach bei der diesmaligen Wahl unbedingt zu erreichen...

Die Deutschnationalen

Zum Beweise, daß sie überhaupt noch vorhanden, mit einem Schuß heraufgezogen, das sie durch die bei dieser Partei...

Der Verkehrsverein und sein Schild.

Von einem Fremdenverkehrsverein müßte man doch erwarten, daß er die Hochzeiten und Hochzeiten seines Vaterlandes...

Teuren Sammeln der Kaiserlich Kgl. Bädermeister.

Nichts illustriert die Not der Bädermeister besser als die teuren Autos, die sie sammeln müssen. Sie sammeln Autos, die sie sammeln müssen...

Was schwerverdienende Fleischermeister von ihren Gehilfen verlangen.

Was wird gefordert: Die steigende Arbeitslosigkeit und die niedrigen Löhne. Die Fleischermeister verlangen von ihren Gehilfen...

Das letzte Flugblatt

muß am Sonnabend, nachmittags und abends in die kleinste Wohnung gelangen. Es ist Ehrenpflicht jedes einzelnen Genossen...

- List of districts and their respective addresses for the final leaflet distribution. Includes Distrikt 1, 2, 3, etc.

- List of districts and their respective addresses for the final leaflet distribution. Includes Distrikt 22, 23, 24, etc.

Breslauer Stadtverordnetenversammlung.

Die gestrige Sitzung begann mit der Einführung des Deutschnationalen Dr. Gochlich in sein Amt als Stadtrat...

Der Bürgerplatz wird nun hoffentlich von der Barade freigegeben werden, denn gestern sind nicht weniger als drei Vorlagen...

Der Magistrat als großzügiger Mieter.

Die Eigentümerin des Grundstücks Blücherplatz 13, Bankhaus Eichhorn & Co. hat dem Magistrat ihre im 3. Stock gelegenen Räume...

Der Magistrat als großzügiger Mieter.

Die Eigentümerin des Grundstücks Blücherplatz 13, Bankhaus Eichhorn & Co. hat dem Magistrat ihre im 3. Stock gelegenen Räume...

4000 Mark heruntergelassen worden sind, ein unzulängliches Zeichen dafür, daß ein Geschäft gemacht werden sollte zum Schaden der Stadt...

Neue Notstandsarbeiten.

Die Gartenverwaltung, die Friedhofverwaltung, die Verwaltung der städtischen Kanalisation...

Um ein neues Jugendheim.

Der Magistrat beschließt, in Steinheffen, Kreis Hirschberg, mehrere Grundstücke für Zwecke des Jugendamtes käuflich zu erwerben...

Der Magistrat gegen Umreihung von Beamten.

Auf einen Antrag auf Umreihung von Beamten teilt der Magistrat mit, er müßte von der Umreihung der jetzt nach Gruppe 11...

Die Deutschnationalen gegen Gattungsanträge ihrer wählbaren Freunde.

Die Deutschnationalen wollen, trotz ihrer verkehrswidrigen Politik, sich nicht rufen lassen. Sie hatten darum an den Magistrat eine Anfrage betreffend Aufwertung der Stadtkassen...

mit 1. August 1924 ... Reichsgesetz gestellt, das der Städte tag bringen soll. Beim Aufruf der betreffenden Vorlage beschwerten sie sich darüber, daß der Stadtverordnetenrat sechs Wochen gebraucht habe, um Anfrage und Antrag vor das Plenum zu bringen. Und der städtische Rat Dr. Speer vertagte sich unter allgemeiner Heftigkeit zu dem Ausspruch, daß der schwarz-weißen Farbe des Vorliegenden in es unverständlich, daß er immer das Ziel bevorzugt.

Stadtkämmerer Matthes beantwortete die Anfrage betreffend Aufwertung dahingehend, daß über die Aufwertung der Stadtkasse nur Reichsgesetze bestehen. Die Gemeindeanleihen müssen normalerweise zunächst mit 2 1/2 Prozent abgelöst und nachher mit 2 1/2 Prozent eingelöst werden.

Stadttrat Dr. Fiebel schloß den Aufwertungsbeitrag auf 10 bis 12 Millionen Goldmark, 370 000 Konten seien in den nächsten Spezialien nachzurechnen. Voraussetzungen auf die Aufwertung dürfen von den Sparteisten überhaupt nicht gezahlt werden.

Stadt. Hum (Dittl.) hielt in den nächsten Beiträgen nur die Befriedigung des Sparteistenbedürfnisses seiner Freunde vor.

Genosse Spigt weist darauf hin, daß die Forderungen in der Aufwertung nicht zuletzt auf das Konto der Parteifreunde Dr. Speers im Reichstage zu buchen sind. Die Sozialdemokratische Fraktion des Reichstages ist seit der Staatsumwälzung demüßigt, ein Gesetz zu schaffen, um das Vermögen zu retten, das die abgehenden für den Reich und den Ländern noch wegnehmen wollen. Wenn Sie uns (zu den Röstlichen) in dieser Richtung unterstützen, dann bleiben direkt Millionen dem Volke erhalten.

Angesprochen wurden noch folgende Vorlagen: Zahlung von Prämien für die Berufsausbildung von Krüppeln oder Schwachbegabten; Gewährung einer Beihilfe zur Herrichtung eines Erbschafts; Gewährung eines Zuschusses zur Ausstattung der Handwerker- und Kunstgewerbeschule anlässlich ihres 25-jährigen Bestehens; Ankauf des Grundstückes Nikolaistraße 28/29 und ein Dringlichkeitsantrag auf Herstellung eines Bierauslasses und eines Anzichtsraumes im Schmiedhütten Keller mit einem Aufwandsauswand von 25 000 Mark. In die Ausschüsse 2 und 4 ging die Vorlage über einen Leihvertrag mit der Einwohnergemeinde zur Erwerbung eines Grundstückes an der Steinstraße, desgleichen die Vorlage betreffs Ankauf des Grundstückes Oberstraße 36.

Ein Abend beim Bildungsausschuß.

Der Bildungsausschuß der organisierten Arbeiterklasse versammelte am Mittwoch abends im großen Saal des Gewerkschaftshauses einen weiten Kreis von Interessenten, die den Vorträgen des Prof. Dr. Oskar Erich Meyer-Breslau über „Schicksal und Bedeutung“ folgen wollten. Den Hauptpräsidenten der Zuhörer bildete das jugendliche Element aus den Kreisen der Parteifreunde und anderer den Winterpartei ansühender Vereine.

Prof. Meyer sprach über die geistige Entwicklung des Sozialismus unter Zuhilfenahme prächtiger Bilder unter heimeligen Bildern, dessen Seiten je nach dem Standpunkt bekannt werden sind und entsprechend geschätzt werden. Einem genommen trug der Vortrag geistigen Charakter, wobei namentlich auch die Alpen und deren Karte noch stark ausgeprägt. Die geistige Entwicklung des Sozialismus dargelegt wurden. Ausgewähltes photographisches Material stand dem Vortragenden zur Seite. Er führte die Hörer in die eindrucksvollen Landschaften der Mont-Bianc-Gruppe, zeigte im Bilde eine große Reihe prächtiger Berglandschaften, die sich in der Natur nicht leicht aus dem bloßen Wortlaut herauszuarbeiten lassen. Das Bild der Alpen, das Matterhorn, namentlich das Matterhorn, dessen Gipfel nie von den Gletschern der fern hinter uns liegenden Gletscher bedeckt worden ist.

Verhältnismäßig wenig und das — so schien es uns — über ein weiches Gegebenes brachte der Redner an prächtigen Darlegungen über den Schmelzpunkt im Hochgebirge und über die Kunst des Bergsteigens, wenn man von dem ersten Teil des Vortrages abläßt, der im Kontext der Sprache die inneren Werte des Schmelzpunktes zeigte. Stellenweise war es empfindenswert gewesen, mehr von der inneren Gebirgswelt der Alpen gegenüber dieser schönen aber sportlichen zu sprechen, anstatt von dem Erleben des Gipfels und Absteigens, dem es selbst bei aller Wortfülle an der Bergwelt des Erlebten in der schönen Natur, in der einwandigen Hochgebirgswelt gebunden muß. Denn doch immer nur auf einer Höhe, die Winterhöhen der Berge mit dem gesprochenen Wort vor das Auge des Zuhörers zu rufen, nur ein schwacher Abdruck gegenüber der Wirklichkeit.

Und noch ein von eigener Erfahrung eingetragenes Scherzchen. Soll der Absteiger von den Gletschern beim Anblick der hochgehenden Gletscher bewundernde Schwingungen zur Sprache haben, da er sie selbst nur dankt erwidert? Überdies: was sind einzelne Gipfel neben jenen Gipfeln, in den uns selber Blick über grobgerigge Landschaften verleiht, nicht jenes freundliche Gesicht menschenähnlicher Kiefern gegenüber der gewaltigen Natur, das uns zu unbewußtem Schmelzen zwingt?

Die letzten und schönsten Dinge mit wachen Augen zu sehen, das ist niemandem zu lernen. Sie auszusprechen vermag niemand. Aber es auch unternehmen, es bleibt Versuch.

Die Feuerbestattung im Jilar.

Ein großer Erfolg für den Freibundverein für Feuerbestattung war die Abwechslung am Mittwoch nachmittags für Kinder und am Abend für die Besucher anderer Bildungsveranstaltungen. Genosse Fiebel sprach einleitend über die ethische, kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung der Feuerbestattung. Eine große Bedeutung kommt der Feuerbestattung allein schon insofern zu, als mit dem Körper des Verstorbenen zugleich alle Reize von ansteckenden Krankheiten entfernt werden. Dazu die große Ersparnis an Friedhofsgeldern, das wir besser zu Bildungszwecken, Volkshochschulen, Sportstätten für die Jugend verwenden. Die Feuerbestattung ist ein, wie am Fall früherer und gegenwärtiger Völker gelehrt wurde. Das Christentum verurteilt allerdings nur Leber bei lebendigen Leide, Schaurige Bilder von Leiden wurden gezeigt, die Wunden, Kränke und Tode in der Erde gelassen hatten. Und wenn ihr Gedächtnis der Redner nicht zu überwinden war, kann doch kann jemand Kränze haben, deren Leid der Hülfs und dem Jenseits zu überantworten. In der freien Glanzzeit anzugehen, ist unbedingt der Friedhofszwang. Der Feuerbestattung selbst wurde von Seiten der Kirche bis zur Bestattung der Urne vorgezogen. Instruktionen höherer Kreise, Armenhäuser und Armenvereine wurden gezeigt. Immer weitere Volkstrennung entgegen hat die Feuerbestattung; in Berlin haben gegenwärtig bereits 500 000 Bestattungen am Tage statt. Der Freibundverein für Feuerbestattung ist ein gewerkschaftliches Unternehmen, das ein eigenes Geschäft, eine eigene Geschäftsbank und eine eigene Bank für Bestattungen unterhält. Nach einjähriger Mitgliedschaft überträgt der Verein das Bestattungsgeschäft. Die Bestattung ist die Mitgliedschaft 5. allerdings der wöchentliche Kirchenbesuch, der durch den Verein bisher eine sehr feste Förderung erfahren hat. Jetzt er doch hat letzten Jahren bereits 600 000 Mitglieder, und täglich haben sie neue Mitglieder zu. In Berlin vertritt die Bewegung mit der Zeitbestimmung des Bestattungsbeschlusses der gleichen Art, wie überall. Unter den Schulen kann man Bestattungen an dem Bestattungsbüro, das die Bestattung, auch für die weltliche Schule zu werden, an der Bestattung schaffen.

Elternvereinsversammlung der Kinderfreunde.

In der vorigen Woche hatte der Elternverein in der Volkshochschule die Bestattungsgeschäft der Kinderfreunde mit einflussreichen Reden der Bestattungsgeschäftsgesellschaft abgehalten. Am Donnerstag, den 12. d. Mts. fand die Bestattungsgeschäftsgesellschaft der Elternvereine statt. Aber über den Bestattungsbüro der Bestattungsgeschäftsgesellschaft.

beruhten im Juni noch gewaltig vermehren würde, wer würde es im Interesse der Aufgabe sozialistischer Erziehung nicht hegen? Wenn gerade hier ein volles, hartes Erwachen in klarer Zielsetzung zu verzeichnen wäre!

Genosse Kalka eröffnete die Versammlung. Im ersten Teil erörterte der Vorsitzende des Breslauer Arbeitsausschusses, Genosse Kalka, einen ausführlichen Bericht über die Jenaer Reichskonferenz der Kinderfreunde, die im Oktober stattfand. Nachdem am Leipziger Kulturtag die erste Zusammenkunft im größeren Rahmen stattgefunden hatte, stellt diese Tagung die zweite große Vereinigung von Kinderfreunden aus dem Reich dar. Eine prächtige schöpferische Tätigkeit, die Bestimmung auf das gesamte Aufgabengebiet und scharfes Herausarbeiten der Ziele zum Inhalt hatte, entfaltete sich auf ihr. Seit dem Jahre 1923, in welchem unter dem Vorstuh von Löbe die Reichsarbeitsgemeinschaft gegründet wurde, ist ein guter Schritt vorwärts getan worden. Es ging aus dem Geschäftsbericht, der von Genossen Weimann gegeben wurde, und dem Antrag und Verlauf der Tagung klar und verheißungsvoll für die Zukunft hervor. Die Vorstände der Reichspartei, des Bezirks, des Unterbezirks und der freien Schulgesellschaften hatten Vertreter entsandt, die beste Mühe überbrachten. Die Anwesenheit von 84 Delegierten und zahlreichen Gästen legte

Niemand darf fehlen

in den heute Abend 8 Uhr stattfindenden

4 öffentlichen Versammlungen

im Gewerkschaftshaus, Margaretenstr., Bräuer, Gablitzstraße, Zentral-Balksaal, Westendstraße, Sanssouci, Mehlgasse. Eintritt frei!

Zeugnis davon ab, daß die Kinderfreundebewegung in Deutschland, wo sie erst nach der Revolution von Österreich herüberkommen, entstand, zu einer lebendigen Bewegung heranwachsend ist. 181 Organisationskreise sind bereits im Reich entstanden. In manchen Gegenden sind die bereits bestehenden Zusammenfassungen. Die Zahl der erkrankten Kinder beträgt nach eingegangenen Berichten 22 000, die Zahl der Helfer 1100. Helfearbeit wird im wesentlichen von Frauen und Kinderfreunden geleistet, leider noch weniger von Schreibern. Elternvereine haben sich bereits in 45 Orten zusammengeschlossen und zählen 19 000 Mitglieder.

Im gleichen Sinne wird überall die Arbeit geleistet, wenn sie auch beschleunigt geht. Die Einrichtung von Kinderfreundeclubs, eigenen Heimern, Antifaschistenvereinen, die Veranstaltung von Seminars, Exkursionen mit Wandergängen und die Mitarbeit bei Jugendvereinen, besonders im Reich, ist in Vorbereitung. Die Reichspartei hat ein gemeinsames Programm und ein Programm für die Gruppenarbeit. Durch die Umkehrung des Parteivorstandes wurde die Verantwortung der „Kinderfreunde“ sowie der „Schulgesellschaften“ umgekehrt. Im Verlauf der Tagung wurde ein Antrag auf Gründung und bessere finanzielle Ausstattung der Reichspartei einstimmig angenommen. Die Reichspartei hat sich in der in bearbeiteten und von denen angebotenen Aufgaben im Reich zu beteiligen. In der Vorbereitung sind, wie auch die Gruppe von Beziehungen zu den verschiedenen Organisationen der Reichspartei, Naturfreunde und den freien Schulgesellschaften. Nach einer regen Diskussion wurden unter anderem am Freitag angenommen, die Reichspartei in der Reichspartei zu beantragen, die allgemeine Einführung des Kinderschutzes in der Reichspartei zu beantragen. Die Reichspartei hat in einer Referat über „Die geistige Entwicklung der letzten Jahre“ in die wertvollen und richtunggebenden Gedanken der sozialistischen Erziehung ein, wie sie heute lebendig geworden sind. Geistesliche Erziehung ist nur eine Funktion innerhalb der Arbeiterbewegung. Sie wendet sich an die Persönlichkeit in jeder Form und einer vielseitigen Wirklichkeit und Wirklichkeit zu. Sie will das Kind erziehen zum Bewußtsein der gesellschaftlichen Beziehungen und zur Kritik an diesen. Kernpunkt des heutigen Erziehungsgedankes ist die Demokratisierung. Die Erziehungsbildung muß die gleiche sein, die Demokratisierung. Der soziale Demokratisierungsgedanke bildet ihren brandenden Mittelpunkt. Er aber vertritt eine neutrale Erziehung, wofür, er führt im Gegensatz zu seiner Kritik die politische und sein muß in dem Sinne der Klassenkampflichen Aufgabe der Arbeiterklasse. Das Verantwortungsgesetz führt dann radikal in den Internationalismus und den Antimilitarismus hinein. Von ihm aus wird die Kriegsgesellschaft schon im Kinde entzündet. Mit jagegenüber Kritik muß sozialistische Erziehung antirassistisch, antijüdisch und Antisemit sein.

Den Schluß der Tagung ergaben in vorgenommenen Wahlen die Wiederwahl des Vorstandes.

Am Sonntag

wird im Bestimmung des Museums der bildenden Künste (Museumplatz) die Ausstellung der Volkswachtbuchhandlung eröffnet. Kunstwerke der Reichsdruckerei werden dort gezeigt in einem Umfang und einer Auswahl, wie nirgends zuvor.

Niemand soll verkümmern, diese Ausstellung, die bis einschließlich 6. Dezember dauert, zu besuchen.

In dem Bericht über die Jenaer Tagung schloß sich nun nach ein Referat über: „Unsere Aufgabe“ und die Elternbewegung in Breslau“. Es hatte zum Inhalt, daß es in Breslau der Erziehungsbildung in größerem Maße als bisher von den Eltern angenommen und unterstützt werden muß. Die gesamte Arbeit muß getragen werden und immer höher gehoben werden, von vielen Schülern. Erst wenn Kinderfreunde und Eltern Hand in Hand arbeiten, werden die großen Aufgaben ihrer Erfüllung näher kommen. Unbedingte Gegenwartsforderung ist deshalb: eine starke Elternbewegung neben Partei- und Gewerkschaftsbewegung. Wichtig sind die Anforderungen namentlich die Leistungen der Erziehungsbildung und alle Kräfte, die mitwirken, werden ihren Platz in ihr haben.

Genosse Kalka sprach in der Diskussion mit warmen Worten als Vertreter der freien Elternvereine, für eine stärkere Unterstützung der Kinderfreunde. In gleichem Sinne bewilligt sich Genosse Kalka und andere Genossen an der Aussprache. Genosse Kalka beantragt nun, um zu einer unabhängigen Zusammenfassung der Kräfte zu kommen, die Gründung eines Elternvereins für Breslau. Eltern, Lehrer, Erziehungsbildung und Kinderfreunde sollen sich dafür einsetzen und in sich gegenseitig fördern.

Arbeitsgemeinschaft dem Ziele zustreben: Kämpfer für eine Gesellschaft vorzubereiten. Er verliest die aufgestellten Ziele und legt dann die folgende Entschiedenheit der Bestimmung Annahme vor:

Die bisherigen Eltern- und Fördervereine der Arbeiterfreunde in Breslau sind ab 1. Januar 1925 den Elternvereinen der Arbeiterfreunde Breslau auf Grund der einstimmig angenommenen Satzungen.

Durch die Arbeitsgemeinschaft ist im Januar eine Elternvereinsversammlung einberufen, die sich anderem auch mit der Wahl des Vorstandes für den nächsten Zeitraum beschäftigen soll. Bis dahin wird der Vorstand der Arbeitsgemeinschaft den provisorischen Vorstand der Elternvereine einberufen. Sie wird ohne Diskussion einstimmig angenommen. Der Abend ein guter Ausklang für die nahe und in Zukunft und sich aus ihm entwickeln, was nur mit und in Zukunft schafft: eine lebendig-wirkende Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Erzieher.

Unsere Kandidaten zur Provinziallandtagswahl

- Die sozialdemokratische Liste für die Stadt Breslau folgende Genossen und Genossinnen:
- Wabe, Karl, Bezirksleiter, Breslau.
 - Wierlich, Oswald, Landesleiter, Breslau.
 - Wieland, Hermann, Stadtrat, Breslau.
 - Wiedmann, Eugen, Rechtsanwalt und Notar, Breslau.
 - Wieland, Karl, Geschäftsleiter, Breslau.
 - Ruffert, Max, Gewerkschaftsleiter, Breslau.
 - Rath, Fritz, Stadtrat, Breslau.
 - Sietich, Fritz, Rektor, Breslau.
 - Siepler, Hans, Geschäftsleiter, Breslau.
 - Scholz, Gustav, Maschinenarbeiter, Breslau.
 - Ullrich, Otto, Parteileiter, Breslau.
 - Dr. Kuch, Richard, außerord. Professor an der Universität, Breslau.
 - Sietich, Gustav, Notungsleiter, Breslau.
 - Birnau, Anna, Ehefrau, Breslau.
 - Wand, Paul, Angestellter, Breslau.
 - Waller, Hermann, Fabrikant, Breslau.
 - Wimlich, Karl, Stadtrat, Breslau.
 - Christlich, Ernestine, Ehefrau, Breslau.
- In den Wahlkreisen und Wählern liegt es diesen Genossen und Genossinnen in den Provinziallandtag einzutreten. Auf jede Stimme kommt es dabei an.

Hast du schon für den Parteiwahlfonds gearbeitet?

In jeder Stunde müssen wir noch einmal den dringenden Appell an alle, die nicht wollen, daß die Faschisten und Sozialisten in Schlesien wieder herrschen, richten, uns in Führung des Wahlkampfes nicht im Stich zu lassen. Gebt für den Wahlfonds der Partei. In jeder Gelegenheit sammle man und liefern unverzüglich im Parteiparteisekretariat Breslau, Margaretenstraße 17, Zimmer 30, oder schreibe auf das Postfachkonto Nr. 31158, Robert Herrmann, ein. Sammlungen noch im Parteiparteisekretariat zu erhalten.

Die Polizei gibt Obacht.

Der Magistrat schreibt: Bei früheren Wahlen sind an öffentlichen Gebäuden, insbesondere Schulen, Volkshochschulen, aber auch in öffentlichen Gebäuden, deren Beleuchtung, das Ende also den Steuerzahlern, Kosten verursacht hat. Um dieartigen Vorkommnissen wirksam entgegenzutreten zu können, ist die Polizeiorgane angewiesen worden, darauf zu achten, daß in den Tagen vor der Wahl und namentlich in der Wahl öffentlichen Gebäude mit Plakaten und Anschlägen nicht unziert werden.

Neue Wohlfahrts-Briefmarken für die Deutsche Nothilfe.

Für die Deutsche Nothilfe wird die Post neue Wohlfahrts-Briefmarken herausgeben, für die sich bereits ein reges Interesse zeigt. Die Marken werden dieses Mal nur zum doppelten Frankaturwert verkauft und auf diese Weise leichter anzuschaffen, als die vorjährigen, die zum vierfachen Werte verkauft werden mußten. Die Marken finden auch in ihrem Verkauf. Der Provinzialausschuß der Deutschen Nothilfe Breslau hat in der Vorbereitung, daß für die kommende Winter-Laufe des Winters Vorzüge getroffen werden muß, die im Anfang genommen. Es sollen in der Provinz Niederschlesien 250 000 Briefmarken à 5 Pf., 250 000 Briefmarken à 10 Pf., 110 000 Briefmarken à 20 Pf. abgesetzt werden. Der Provinzialausschuß wird von der nächsten Woche ab in alle Kreise der Provinz einen Vertreter entsenden, der mit den Kreis- und Landesauschüssen der Deutschen Nothilfe über den Vertrieb der Marken verhandeln soll. Bis die Unterschriften in den Besitz der Marken gelangt sind, sind Bestellungen auf Marken zunächst an den Provinzialausschuß Niederschlesien der Deutschen Nothilfe in Breslau, Oberpräsidenten, Neumarkt Nr. 1-8, zu richten. Der Provinzialausschuß nimmt auch Spenden zur Umänderung der Marken entgegen. Postfachkonto Nr. 1320, Breslau. Bank für Sozialistische Bankverein, Filiale der Deutschen Bank, Breslau, Adressstraße.



Ihr Geldbeutel und

Ihre Gesundheit profitieren, wenn Sie es den vielen Millionen gleichgültig, die schon seit Jahren zehnten tagaus, tagein Kathrein's Malzkaffee trinken. Er ist nicht bekömmlich, auch für Kranke und Kinder. Das ganze Pfundgewicht kostet nur 50 Pfennig!

Arbeiter-Jugend.

Heute 3-12. Hiermit machen wir schon jetzt alle Jugend- und Parteigenossen auf unseren 'Schläglichen Abend' am Sonntag...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Banner 10 (Severing). Sonnabend, den 28. November, abends 7 Uhr, Familienabend bei Hoffmann, vormals Müller...

Theater-Gemeinde. Für die aus Rücksicht auf das Volkstheater-Gesellschaft verlegten Abteilungen I und II der Theater-Gemeinde...

Schüler und Schülerinnen, die zu Ostern 1926 in die Sexta einer hiesigen höheren Lehranstalt oder in eine Mittelschule aufgenommen werden sollen...

Bekämpfung des Konsumvereins 'Vorwärts'. In der letzten Nummer des Monatsberichts ist im letzten Absatz ein innewirkender Druckfehler enthalten...

Kinderleiche. Am 16. November wurde auf dem hiesigen Friedhof ein Kindes Leiche gefunden...

Germisch wird seit dem 9. November der Laubhühner Hof, geboren 29. August 1911 zu Nieder-Silz, Kreis Meuß...

Breslau (Land)-Neumarkt.

Die Aufgaben des neuen Kreistags.

Wie in der Provinz, so herrschte auch früher im Kreistag der abfällige Gegensatz zwischen der einen von ihm abhängiger Traktant, und erst das freie Wahlrecht hat diesen Unfug beseitigt.

Die unsere bisher tätigen Genossen war ein schweres Stück Arbeit, denn sie hatten ja nicht nur mit dem einen Wähler zu tun...

Dem neuen Kreistag stehen wichtige Aufgaben bevor, ganz besonders auf dem Gebiet der Realökonomie. Grundsätzlich wie der Landtag...

Auch auf dem Gebiet der Neuordnung der Grundbesitzer haben wir eine wichtige Aufgabe zu lösen...

Bei dem Werra- und Straßenbau können sehr viele dieser unzulässigen Opfer der heutigen kapitalistischen Wirtschaft...

Wider dem Ansehen der Kreisstrassenbauern und der Bevölkerung mit allen Mitteln, die die heutige kapitalistische Wirtschaft...

Der Kampf um die Errichtung von landwirtschaftlichen Winterkulturen und darüber hinaus von Fruchtarten für...

Die Amisvorleser, die 1910 gewählt worden sind, deren Amtszeit alle Jahre abgelaufen ist, werden auch vom Kreistag...

Alle diese angeführten Aufgaben werden vom Kreistag zu lösen haben, und da noch immer viel zu viel Großwäcker und Deutschnationalen diese Arbeit machen...

Die Amisvorleser, die 1910 gewählt worden sind, deren Amtszeit alle Jahre abgelaufen ist, werden auch vom Kreistag...

wahlungsleiterverfahren, sondern vielfach Bezirksbehörden, die endgültig entscheidet über dessen Urteil über Wahl- streitigkeiten von großem Werte ist.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Bezirk Breslau-Land-Neumarkt. Veranstaltungen für die Woche vom 25. November bis 5. Dezember. Ortsverein Neulich, Sonnabend, den 28. November...

Wählt keine Splitterparteien!

Der Provinziallandtag tritt nur alle Jahre einmal zur Verabschiedung des Etats zusammen. Das ganze Jahr hindurch liegt alle Arbeit im Provinzial- aus- schuß.

Tischau. Mitglied der Gimpelung. Am Mittwoch, den 27. November, abends 8 Uhr, hielt die 'Reinigte Rechte' bei...

Die Arbeiter von Tischau und Umgebung, gibt den Leuten von rechts am Sonntag die richtige Anleitung und weist den sozialdemokratischen Wahlvorsitz, Seite 1. Außerdem haben wir...

Die öffentliche Versammlung der SPD in Tischau am 21. November im neuen Saal des Herrn Giese war sehr gut besucht. Trotz Nickeris und unruhiger Wege...

Neumarkt. Eine Wählerversammlung fand am 22. November in Neumarkt statt, welche sehr gut besucht war. Genosse Werner referierte über den Provinziallandtag...

Opferau. S. P. D. Am Sonntag, den 15. November, fand hier eine öffentliche Wählerversammlung statt, in der Genosse Schiffer-Schmoll die Grundgedanken der Partei geäußerte.

Neumarkt. Parteigenossen, Arbeiterpostler, Gewerkschaftler! Unter Wahlhelfer befindet sich am Sonntag...

Amliche Wetternachrichten. (Vorbereitung der Wetterwarte Krieter bei Redaktionsbüro.) Die von der Witterung über Deutschland nach dem Balkan...

Wasserstand. 27. November. Oder: 1.50, Spree: 1.40, Havel: 1.30, Elbe: 1.20, Saale: 1.10, Oder: 1.00, Spree: 0.90, Havel: 0.80, Elbe: 0.70, Saale: 0.60.

Am Sonntag leisten alle Sportler Wahlarbeit. Freie Turnerschaft Breslau, Montag, den 30. November, abends 7 1/2 Uhr, außerordentliche Generalversammlung...

Aus Schlesien.

Der Waidenburger Stadtbau-Standal vor Gericht.

Die auch am Mittwoch, dem dritten Verhandlungstage, zur Sprache gekommene Kreditfrage lieferte ein Bild sträflichen Leichtsinns, mit dem die Angeklagten Rühle und Schlüter die Verletzung enormer Goldmarkverträge durchzuführen...

Schweidnitz. Wahlbüro für Stadt und Kreis ist in Schweidnitz, Ring, Caféhaus 'Zum goldenen Schiff', Telefon Nr. 134. Das Ergebnis der Wahl ist bald durch Boten oder telexphonisch der Unterbeiratsleitung mitzuteilen.

Wichtig. Entlarvte Hitlerleute. Einen Beweis für den Tiefstand der politischen Bildung eines Teiles unseres Volkes lieferte eine Verammlung der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei im Handelsammerhaufe...

Görlich. Tat aufgefunden im Kreise Rohnitz eine neue Gefährliche Offen-Hocherlösen dem Verlecher übergeben. Nun stellt sich heraus, daß die Arbeiter in einer solchen gefährlichen Art und Weise vorgekommen wurden...

Rätsel-Gae.

Arztvorsatz A. 1 2 3 4 5 6 7. 8 9. 10. 11. 12. 13.

Die Worte bedeuten von links nach rechts: 1. Gangart, 5. Wandschmud, 8. Stadt in Südtirol, 9. Ruinenstadt in Armenien, 10. Gedirge in Italien, 11. früheren deutschen Schriftsteller, 12. weiblichen Vornamen, 13. Stadt in Ostland...

Auslösung zum Silberrätsel.

Gleich und gleich gesellt sich gern. 1. Golen, 2. Leber, 3. Ebbe, 4. Jourg, 5. Cannabich, 6. Horac, 7. Uri, 8. Ne us, 9. Dama, 10. Geibel, 11. Cineal, 12. Ege, 13. Ulas, 14. Albe, 15. Haat, lang.

Auslösung zum Kammerrätsel.

pa n b o f e l a. a n m i t a g. t o p r i o n e. w e b e i t e.

Arbeiter-Sport.

Freie Turnerschaft Breslau, Montag, den 30. November, abends 7 1/2 Uhr, außerordentliche Generalversammlung im Städtischen Jugendheim. Tagesordnung: 1. Reuwahl des geschäftsführenden Ausschusses, 2. Verlesenes, Zutritt zur Verammlung nur gegen Vorweisung des Mitgliedsbuches...

Sandball. Sonntag, den 29. November, besteht Spielabend, aus Krieter in verbotenen, alles geht in Wahlarbeit. Mittwoch, den 2. Dezember, von 8 bis 12 Uhr abends werden Tischtennis 94/96 die Halle gekemelt, sämtliche Bälle und Tischtennisbretter sind vorzulegen.

Am Sonntag leisten alle Sportler Wahlarbeit.

Für die Frauen

Sozialismus.

Dies ist das Große,
was die neue Lehre verkündet:
Dass sie den Menschen hinstellt
in der Welt und auf Erden:
die Arbeit hinter ihm,
die Liebe zu seiner Linken,
die Gerechtigkeit zu seiner Rechten,
die Wahrheit vor ihm
und die Freiheit über ihm,
aber die Schönheit in ihm!

Leopold Jacoby.

Frauen und Republik.

Es scheint, daß ein großer Teil der deutschen Frauen lange braucht, um den Weg zur Republik zu finden. Bei den indifferenten Frauen, die sich auch heute nur um die Kirche, Küche, Kleiderkammer, ist das ja nicht verwunderlich. Das höchste Wort, das auch mit A anfängt — der Arbeit — hat sie anscheinend wenig beachtet. Das aber auch die Frauen, die doch erkennen müssen, wie ganz anders ihre Stellung im Staate ist als einst unter der schwarzen Fahne, den Weg zur Republik so schwer finden, ist weniger leicht zu begreifen. Schon vor zwei Jahren, als Frauenstimmrechtstonare in Rom tagte, mußte die große deutsche Delegation befremden. Die kanarische Abgeordnete Frau Dr. Wolff berichtete damals, wie es mit Freuden begrüßt, daß zu Ehren der deutschen Delegation im Kongresssaal die Schwarz-weiß-rote Fahne aufgestellt sei. In Italien würde man gar nicht zu wissen, es noch eine andere deutsche Flagge gebe. — Die deutsche Delegation darunter Regierungsdirektorinnen, hält unermüdlich doch darauf hinweisen müssen, daß die deutschen Frauen die Freiheit der Republik unter der Fahne Schwarz-Rot-Gold suchten.

Die Einstellung vieler bürgerlicher Frauen zur Flaggenfrage geht auch aus einem Bericht von Elisabeth Peter über die Dresdener Tagung des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins hervor. Sie erklärt, der Schwarz-rot-gelbe Einheitsfahne nicht fremd. Der Frauenverein betont stets seine politische Neutralität. Es hätte genügt, wenn das schillernde Weiß-Grün, nirgends Anstoß erregen konnte, zum Schmuck des Rednerpultes verwendet worden wäre. Die Schwarz-rot-gelbe Fahne, auf ausdrücklichen Wunsch der Dresdener Ortsgruppe angesetzt worden, waren aber mir selbstens überflüssig. Man hat darauf erwidert: „Sind wir wirklich ein einziges deutsches Volk?“ oder „Sind wir noch immer zusammengeklaut aus lauter Eitelkeit?“ Dann hätten auch sämtliche Bundesländer Anspruch auf Berücksichtigung in ihren Landesfarben erheben. Der Bericht erklärt sogar die Schwarz-rot-gelbe Fahne als Propaganda der Rechtsfahnen. Wer aber die Teile des Volkshautes annimmt — die Frauen also vor allem politische Gleichberechtigung — der muß auch die Schwarz-rot-gelben Farben dieses Volkshautes anerkennen.

Wenn übrigens die Tagung unter dem Zeichen von Luise Peters hand, so waren die Farben Schwarz-Rot-Gold erst angebracht. Luise Otto und ihre tüchtiger Gatte Peter sind und sitzen für die Farben, die den Freiheitskämpfern und Freiheiten deutlicher Einheit und Freiheit waren. Das was die Farben auch heute noch. Die Freiheitskämpfer deutscher und Freiheit haben unter dem Banner gekämpft, und oder im Kerker geschmiedet, und auch der Gatte von Luise Peters hat dies Schicksal geteilt. Die Reaktion, die gegenwärtigen Gedanken bekämpft, hat es dahin gebracht, das Schicksal der Freiheitskämpfer, das alle deutsche Generation, zum Banner des revolutionären Kampfes erhoben. Schwarz-Rot-Gold ist nicht Verleugung und Verneinung der Freiheitskämpfer, sondern das Symbol für das politische Leben, das gesamte deutsche Volk in natürlicher Gliederung ohne Rücksicht auf einen einzelnen Teil zusammenzufassen.

Luise Otto selbst fordert in ihrem Gedicht „An Georg Peter“: „Alle Mädchen müssen hören, keinen Mann zu heiraten, der nicht für die Freiheit kämpft, seinen Volk die Freiheit zu gewinnen.“ Das Gedicht schließt mit der Strophe:
„Auf mein Knie knie ich — über mir die Fahne weht,
das Vaterland vereint und mit neuem Glanz erleuchtet,
denn ich bin die Freiheit, will ich nicht vom Banner weichen,
die Frauen gleich den Männern ihrer Heimat wert ich zeigen.“

Anna Bos.

Bleiben oder Gehen?

Hausfrau und Angestellte.

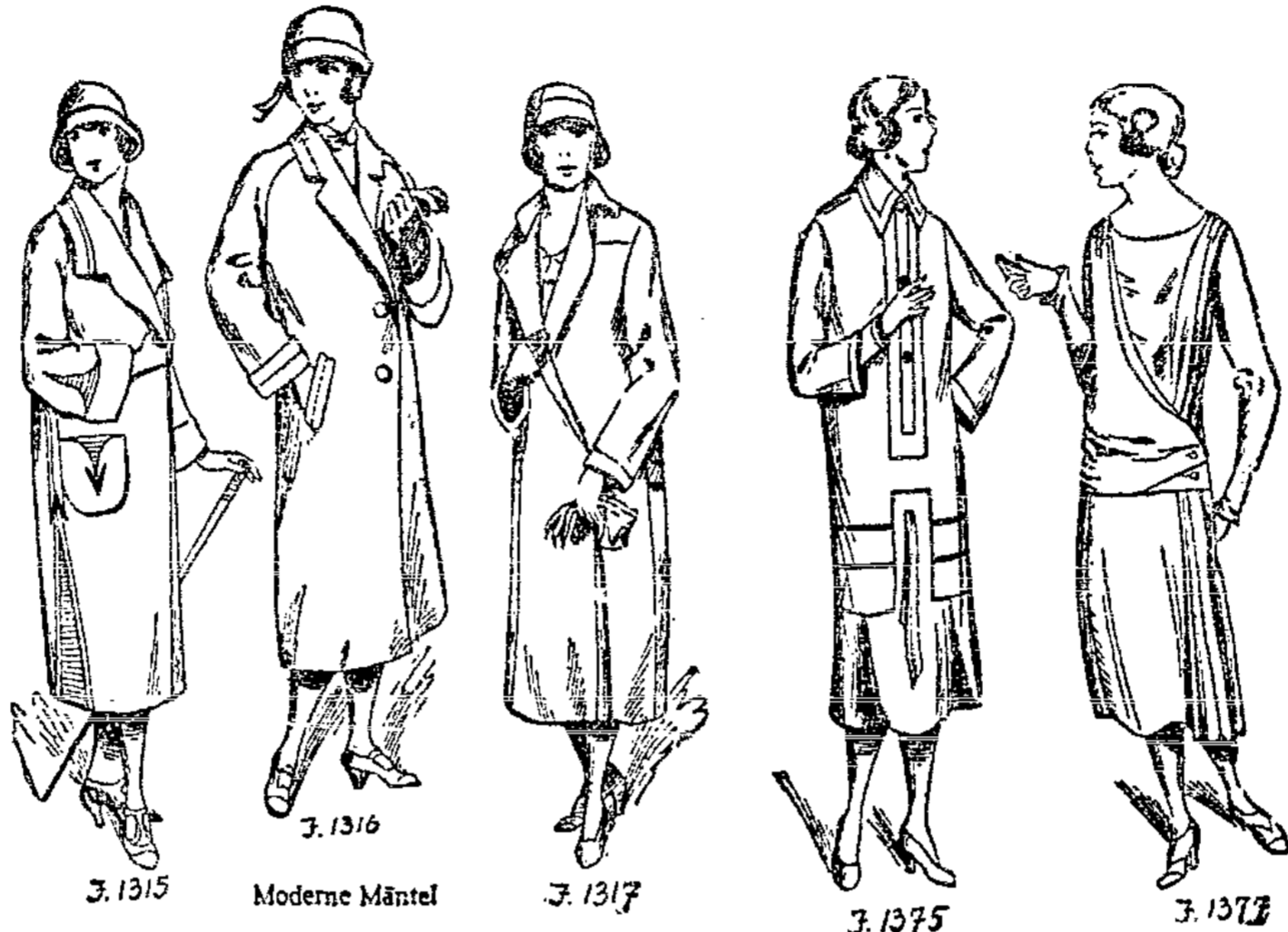
Von Rosa Oppenheim, Breslau.

„Nichts ist dauernd als der Wechsel.“ Wie gut paßt dieses Sprichwort auf unsere heutigen Hausangestelltenverhältnisse. Schon früher in jedem besseren Haushalt derselben Mädchen lang ihre Stellung innehaben und ein Wechsel ein seltenes Ereignis war, findet jetzt an jedem Quartalswechsel — und auch der Zwischenzeit — ein ganz bedeutender Platzwechsel statt. Die Mädchen, die mehrere Jahre hintereinander in dem elbischen Diensten, sind so seltene Erscheinungen geworden, man ihnen durch die Hausfrauenvereine für diese rühmlichen Taten schon nach drei und fünf Jahren Prämien auszusprechen. Es ist früher bei dem vierteljährlichen Dienstverhältnis, zu dem die Hausangestellte gehörte, vier „kritische Tage“ der Ordnung für die Hausfrau im Laufe eines Jahres, nun sie jetzt am ersten eines jeden Monats unliebsame Veränderungen erleben, vielleicht mit Ausnahme des 1. Dezember, auch die modernen Hausangestellten wollen sich „das Recht an die Ordnung“ nicht verderben und warren dann häufig noch die Mädchen mit der Kündigung.

Die Bedeutung dieser „kritischen“ Tage für die Hauswirtschaft ist nicht unterschätzt werden. Das häufige Wechseln in der Zeit für die Hausfrau wie für die Angestellten gleich verhängnisvoll. Zum gedächtnisvollen Fortbestand jeder Hauswirtschaft gehört vor allem eine gewisse Beständigkeit, die erst dann für die Angestelltheit des Familienlebens abgibt. Die Ruhe und Gleichförmigkeit wird aber durch häufigen Wechsel der Angestellten in empfindlicher Weise beeinträchtigt. Die Leitung des Hauswesens bleibt ja trotzdem immer in der Hand, aber da das Mädchen doch fast alle wesentlichen

Selbst ist die Frau

AUS DER MODENSCHAU DER „FRAUENWELT“



Moderne Mäntel

Für stärkere Figuren

1315. Wintermantel, Größe 44, Stoffverbrauch 2,70 m, 130 cm breit.

1316. Wintermantel, Größe 44 und 46, 2,65 m, 140 cm breit.

1317. Wintermantel, Auch als Sportmantel geeignet, Stoffverbrauch 3 m, 130 cm breit, Größe 44.

1375. Herbstkleid, Stoffverbrauch 2,30 m, 130 cm breit, 1,10 m Garnstoff, 130 cm breit, Größe 44 und 48.

1377. Besseres Kleid, 4 m Seide, 100 cm breit, 0,55 m Besatzstoff, 90 cm breit, Größe 46 und 50.

5091. Berufskleid aus dunkelblauem Wollstoff mit blauer Seide verziert. Das Vorderstück besteht aus zwei Teilen. Die Naht, die die Vorderseite verbindet, außerdem die Seitennaht und die Mittennaht im



Für schaffende

Frauen

Rücken werden links und rechts heruntergesteopt. Etwas unterhalb der Hüfte öffnen sich die Nähte und lassen einen eingesetzten Seitenstreifen sehen. Zierknöpfe sind in der vorderen Mitte. Stoffverbrauch bei 130 cm Breite 3,50 m Wollstoff und bei 30 cm Breite 2 m Seide.

5092. Berufskleid, zusammengesetzt aus einer Hemdbluse aus gestreiftem Flanellstoff und einem knielosen Kleid aus leichtem Gardine. Die Bluse ist in der vorderen Mitte geschlossen, hat einen Umlegekragen und Bündchenärmel. Das Kleid ist vorn westenartig ausgeschnitten. Seitlich sind gluckige Rockteile eingesetzt, über diesen sind mit Taschenkappen versehene Taschen eingearbeitet. Das Kleid ist ein praktisches modernes Berufskleid. Stoffverbrauch für die Bluse bei 90 cm Breite 2,50 m, für das Kleid bei 110 cm Breite 2,75-3 m.

Zu beziehen durch die Buchhandlung der „Volkswacht“ in Breslau oder den Verlag der „Frauenwelt“ J. H. W. Dietz Nachf., Berlin SW 68, Lindenstraße 3

Arbeiten im Hause verrichtet, so muß durch die Verschiedenheit der sich abfindenden Hausgeister schon eine gewisse Ungleichmäßigkeit hineinkommen, denn welche Nachfolgerin hätte zufällig genau dieselben Tugenden und Untugenden wie die Hausangestellte, die ihr Platz machen mußte? Vor allem ist das häufige Wechseln aber unpraktisch, weil es unökonomisch ist. Unökonomisch nicht nur in finanzieller Beziehung! Jeder Wechsel kostet die Hausfrau Mietsgeld (durchschnittlich mindestens sechs Mark), eine Menge Laubereien, Scherereien und — Aufregungen! Das daselbstige Geld, falls es zur Verbesserung des Lohnes verwendet würde, sich viel besser rentieren könnte, sei nur nebenbei bemerkt. Verursacht schon die Besorgung einer neuen Hilfskraft der Hausfrau einen Verbrauch an Geld, Zeit und Arbeitskraft, so ist das doch erst ein Teil der Unbequemlichkeiten beim Wechseln. Welche Summe von Zeit und Arbeit steckt erst in dem Einrichten des neuen Personals. Die Perlen nämlich, die sich sozusagen von selbst einrichten, sind doch nur sehr selten. Jede einigermaßen gewissenhafte Hausfrau hat tags- und wochenlang — man denke an die neue Köchin! — fleißig anzuleiten und mitzuhelfen, um den Wirtschaftsbetrieb im alten Gang zu erhalten. Trotz allgemeiner Bescheidenheiten hat jeder Haushalt seine besonderen Eigentümlichkeiten, die der neuen Hausangestellten gezeigt werden müssen, da doch nicht jeder Personalwechsel zugleich eine Veränderung des ganzen Haushaltplanes zur Folge haben kann. Das Ungemüßliche jählicher Uebergangszeiten wird allen Mitgliedern des Haushalts fühlbar; zur Plage aber wird es, wenn in rascher Folge gewechselt wird. Doch auch das persönliche Verhältnis zwischen der Hausfrau und ihren Angestellten wird dadurch beeinträchtigt. Bei den kurzen Fristen, die die Hausangestellte im Hause dient, können sich natürlich keine vertraulichen Beziehungen entwickeln, weder kann die Hausfrau ein tieferes Interesse für die Angelegenheiten ihrer Gehilfin fassen, noch die Angestellte zu jener Anhänglichkeit kommen, die für beide Teile so wertvoll ist.

Vom Standpunkt der Hausfrau aus betrachtet, erscheint das häufige Wechseln also als höchst ungünstig. Dasselbe Ergebnis findet sich aber auch, wenn die Sache von der Seite der Hausangestellten aus beleuchtet wird. Bleibt ein Mädchen nur kurze Zeit an derselben Stelle, so wird es wenig oder gar keine Gelegenheit haben, neue Kenntnisse zu erwerben, wonach wohl alle strebsamen Menschen begehren. Auch für die Hausangestellte ist es keine leichte Aufgabe, sich immer wieder in einem neuen Haushalt zurechtzufinden, auch sie leidet unter dem Gefühl des Fremdsinns und der Gleichgültigkeit.

So liegt es im eigenen Interesse aller Beteiligten, das Wechseln nach Möglichkeit zu vermeiden. Etwas mehr Geduld, etwas mehr Wohlwollen auf beiden Seiten

können hier reichen Segen stiften. Hausfrauen und Mädchen müßten recht oft und recht lebhaft an die Unannehmlichkeiten erinnern werden, denen sie sich durch Unbeständigkeit aussetzen. Die Familien selbst müßten für die lange bleibenden Hausangestellten Preise aussetzen, was sie sehr gut können, wenn sie die an Mietsgeld ersparte Summe mehrere Jahre aufheben, wobei nur ein Wechsel pro Jahr gerechnet zu werden braucht. Doch auch die Hausfrau sollte beim 3., 10. oder gar 20jährigen Jubiläum der Hausangestellten ein Geschenk erhalten.

Die Federmode.

Es ist immer noch die große Mode, Reher- und Paradiesvogelfedern auf den Hüften zu tragen. Die Auslagen der Fuhr- geschäfte, die Modestätter und die Tageszeitungen mit ihren Bilderbeilagen machen auch heute noch eifrigste Propaganda dafür. Vor allem die reichen Damen besitzen es, sich mit Reher- und Paradiesvogelfedern zu schmücken. Um diese Modelaune zu befriedigen, müssen die Vögel grausam gemordet werden. Eine große Zahl der schönsten Geschöpfe der Natur wurde durch die löcherige und grausame Modetiererei vernichtet, ja fast ganz ausgerottet. Man sagt zwar immer, daß die herrlichen Reherfedern an den Horstplätzen aufgelassen werden, und daß man Reherfarmen im großen gegründet hat, um durch Zucht die Nachfrage zu decken. Doch dies ist nicht der Fall. In den Brutplätzen erlegen die Federjäger die herrlichen Vögel und rauben ihnen den Schmuck, den die Eitel- und Seidenreher nur während der Brutzeit tragen. Die Reherjungen gehen dabei elend zugrunde. Edel- und Seidenreher leben in unserem Erdteil nur noch in den Flußniederungen und Sumpfgeländen des äußersten Südrusses, ferner in den Ländern des Kapischen Meeres, in Nordafrika, in Mittel- und Südostasien. Aber überall ist ihre Zahl infolge der fortgesetzten Raubjagden stark zusammengesunken, wie auch in Amerika ganze große Schwärme von Reherkolonien schon ausgerottet worden sind. Die Paradiesvögel aber, diese Wunder der Schöpfung, sind im wesentlichen schon auf Neu-Guinea und die benachbarten Inseln beschränkt. Es gibt deren sehr viele Arten, aber die meisten von ihnen bewohnen eng begrenzte Gebiete, oftmals nur ein einziges Tal. Viele von ihnen sind schon aus dem Auge des Lebens gestrichen, und keine Klage bringt sie wieder zurück. In den Staaten Nordamerikas hat man die Einfuhr und das Tragen von Schmuckfedern gesetzlich verboten. Bei uns fehlt jedoch ein Gesetz. Könnte man in Deutschland nicht aus freien Stücken zu dem Grundgesetz kommen, auf jeden blutigen und naturquäsenden Federjagd zu verzichten? Ob die feinen Damen aber auf ihre Modelaunen verzichten werden?

Die arbeitende Frau, die Sozialistin darf auf keinen Fall solche herrschende Modelaunen mitmachen und unterstützen. Sie muß im Gegenteil gegen diese Barbarei kämpfen und darüber Aufklärung schaffen.

Wieder 40000 Eisenbahnbeamte vor dem Abbau!

Die deutsche Reichsbahn beabsichtigt, abermals 40 000 Reichsbahnbeamte abzubauen. In der Besprechung, die am Mittwoch zwischen dem Ausschuss des 24. Reichstagsausschusses und der Reichsbahn-Gesellschaft stattfand, kamen diese Pläne an den Tag. Der 24. Ausschuss hat deshalb am Donnerstag eine von sämtlichen Parteien gezeichnete Entschließung einstimmig angenommen, die von der Reichsregierung fordert, sich für die Beendigung des Personalabbaues bei der Reichsbahn-Gesellschaft und für die Gleichstellung der Dienstverhältnisse der in das Arbeiterverhältnis übergeführten Beamten mit den Dienstverhältnissen der Reichsbahnbeamten mit aller Eile einzusetzen. Die Reichsbahn-Gesellschaft erklärte sich dem Ausschuss gegenüber bereit, die in das Arbeiterverhältnis übergeführten Beamten in erster Linie wieder als Beamte anzustellen und den Arbeiter-Beamten für den Fall der Invalidität diejenige Pension zu sichern, die sie im Augenblick ihrer Ueberführung ins Arbeiterverhältnis erhalten hätten. Die Gesellschaft bezieht ferner, daß die Reichsbahn von den ihr angehörenden 1500 Reichsbahnbeamten nur 750 übernehmen wolle und die Reichsbahn durch das Marlegetz für die abgebauten 5000 Beamten der früheren Reichseisenbahn schwer belastet sei. Diese Beamten müßten verpflichtet werden, auch in den Dienst der Reichsbahn zu treten. Der Ausschuss will hinsichtlich der Parteimitglieder der Reichsbahn entgegenkommen.

Die neuen Abbaupläne der Reichsbahn-Gesellschaft, die gerühmte Weise unter den Eisenbahnbeamten bereits bekannt geworden sind, haben in das gesamte Eisenbahnpersonal große Unruhe hineingetragen. Die Ueberführung von Beamten in das Arbeiterverhältnis bedeutet eine neue Abspaltung von Arbeitern und

damit eine neue Verschärfung des Kampfes um das tägliche Brot bei den Eisenbahnarbeitern. Die Folgen dieser Verschärfung sind bekannt: steigende Ausnutzung der Arbeitskraft, steigende Unfallziffern, sinkender Lohn! Die neuen Abbaupläne haben vor allem deshalb so tiefverletzend gewirkt, weil das Eisenbahnpersonal schon so, wie im Reich und in den Ländern der Beamtenabbau eingestellt, bei der Reichsbahn dagegen fortgesetzt wird, obwohl der Personalbestand der Reichsbahn um rund 250 000 Köpfe, d. h. um etwa ein Viertel des Bestandes vermindert worden ist.

Wird nun die Reichsbahn-Gesellschaft die Beschlüsse des Reichstags beachten? Wir bezweifeln es! Die im Verwaltungsrat maßgebende Großindustrie pfeift auf Reichstagsbeschlüsse. Es rüht sich jetzt, daß der Reichstag sich bei der Verwindung der Reichsbahn in ein Reparationsobjekt jeder Möglichkeit, in kritischen Augenblicken und bei wichtigen Anlässen einzugreifen, begeben hat. Bei der dritten Lesung des Verlehrsatzes, für die schon jetzt schwere Zusammenstöße zwischen Reichstag und Reichsbahn angekündigt werden, wird das gesamte Reichsbahnproblem noch einmal aufgerollt werden müssen. Im Laufe eines Jahres ist aus ihm infolge einer planmäßigen Verquickung von Reparationsnotwendigkeiten mit Lohn- und wirtschaftspolitischen Plänen des Großunternehmens ein gordischer Knoten geworden, der nicht durch gütliches Zureden und subtile Untersuchungen gelöst, sondern nur durch eine befreiende Tat des Reichstags durchzauen werden kann.

Wirtschaft.

Eine Bilanz.

In der Geschäftswelt sind die Klagen über die Geldknappheit allgemein geworden. Überall weist man hin, daß es trotz einer Steigerung des Geldumlaufes immer noch die notwendigen Summen zur Aufrechterhaltung der Betriebe usw. aufzutreiben. Bezeichnend ist auch ein Kurzen an den Berliner Börse viel besprochene Geldmarkt in München 50 Prozent aller präsentierten Wechsel.

In den weitesten Kreisen der Produktion und des Handels ist die Erkenntnis ziemlich verbreitet, daß die Geldknappheit allgemein geworden. Überall weist man hin, daß es trotz einer Steigerung des Geldumlaufes immer noch die notwendigen Summen zur Aufrechterhaltung der Betriebe usw. aufzutreiben. Bezeichnend ist auch ein Kurzen an den Berliner Börse viel besprochene Geldmarkt in München 50 Prozent aller präsentierten Wechsel.

Wie erklärt sich diese Entwicklung? Als die Inflationperiode durch die Methode der Preisüberhöhung abgeklungen ist, hat die Produktion und der Handel, vor allem die kleinere und kleinere Geschäftswelt, in der angenehmen Lage, in der Preisüberhöhung den Stein der Weisen zu haben. Man sollte mit diesem primitiven Mittel in die Zeit neues Betriebskapital bilden und Schäden der Inflation überwinden zu können. Man hat dann auch, ohne Mühe, die Kaufkraft, die Wägen gründlich ausgebeutet. Die Löhne sind ohne Zweifel unter Einfluß der künstlichen Preisbildung rapide gestiegen, und es ist eine steigende Beschäftigung in der Verteilung der Einkommen zu Ungunsten der Lohnempfänger eingetreten. Es bleibt nur die Frage, den letzten Nutzen von diesen Vorgängen hatte. Die Preisfeststellung, die sich überall wiederholen sieht, dürfte beweisen, daß sich die Hoffnungen auf den Stein der Weisen erfüllt haben und daß der Regenhammer im Wirtschaftswelt ziemlich allgemein geworden ist.

Das war vorauszufragen. Durch den überlebten schockierte man sich ohne Zweifel Uebergewinne. Waren ab kleinere und kleinere Geschäftswelt, waren die Zinsen Aktien, die indirekt auf dem Wege der Kapitalbildung an der Preisüberhöhung zu profitieren hofften, in der Lage Gewinn zu sichern? Das ist nicht der Fall gewesen. Sie mußten nämlich mit Kredit arbeiten. Dieser Kredit war teurer und erforderte große Aufwendungen an Provisionen usw. Das konnte auf die endgültige Gewinnverteilung nicht ohne Einfluß bleiben. Eine ganze Reihe Geschäftsberichte beweist, daß dort, wo kein Bankkredit in Anspruch genommen zu werden brauchte, die Gewinne recht tabel waren. Die Fälle aber, wo auf den teuren Kredit zurückgegriffen werden konnte, sind Ausnahmen von der Regel. Kredite mußten in weitem Maße in Anspruch genommen werden. Oft waren Produzenten und Großhandel durch einleitende Geschäftsaussichten dazu gezwungen, und schließlich die Kontostände 50 und auch wohl 20 oder 20 Prozent der Buchforderungen erbrachte, mußte man Doppelte für den erforderlich gewordenen Kredit zu Andererseits sich der erhöhte Umsatz aus, so daß die Preisüberhöhung in vielen Fällen durchaus platonisch ausgefallen war. Wo sich aber die Dinge erwartungsgemäß entwickelten, d. h. die Liquidität der Banken die Dividendenpolitik der Dividendenpolitik der deutschen Erwerbsgesellschaften wurde den besonderen Interessen der Banken dienbar. Es ist eine Tatsache, daß die Dividendenpolitik vieler Erwerbsgesellschaften „gemacht“ und der Erfolg der Inflation Ueberwälzung unserer Erwerbsgesellschaften bei den Banken und nicht in den Verkehr gelangt sind. Daraus erklärt sich schließlich das seit langem auf dem Geldmarkt zu beobachtende Phänomen: angeblich größte Geldknappheit, aber im Inland, sobald für Geldgelder beste Unterlagen beigebracht werden können. Für die ganze Entwicklung ist u. a. bezeichnend ein anerkannter Fachmann wie Dr. Dalberg aus dem Wirtschaftsministerium im „Bank-Praktikum“ vor kurzem fest, daß der jetzige Zustand (Kreditrestriktion und Zinswucher) die Dauer unmöglich ist. In Wirklichkeit ist die ganze Entwicklung auch nur eine höchst einseitige Begünstigung der Banken.

Eine ungeheure Stärkung des Finanzkapitals in Deutschland — das ist das Endergebnis der Preispolitik, die der Staat der Deutschnationalen in der bisherigen Regierung ermöglicht hat. Diese Politik hat sich schon seit Monaten geltend gemacht. Die mittlere und kleinere Geschäftswelt, die eben von dieser Politik alles erhoffte, weiß heute, daß sie nur von ganz Großen zugute gekommen ist. Sie steht auf der Höhe mehr oder weniger in Opposition zu ihr. Es ist verständlich, daß hier in nächster Zeit andere Wege eingeschlagen werden müssen. Wenn die deutsche Sozialdemokratie im Zusammenhang mit der eingetretenen politischen Wendung bestimmte Forderungen erheben wird und erheben muß, so ist sie damit schließlich nur einem Gebot der Wirtschaftswelt entgegen.

„Preisabbau.“

Bekanntlich hat der Großhändlerverband schon vor einiger Zeit die Ueberwälzung zu erhöhen. Nach der jetzt erfolgten Wende sind laut „Konjunktur-Korrespondenz“ u. a. die Preise bis unter 6 Millimeter mit 15% Aufpreis belegt, die unter 7 Millimeter mit 12% und die unter 8 bis 8 Millimeter mit 9% Markt pro Tonne. Bis auf weiteres sind jedoch auf diese Aufpreise 30% Rabatt gewährt. Diese Ueberwälzung wurden bisher in Prozenten ausgedrückt.

Kapitalbeschaffung bei der Post G. m. B. H. Die G. m. B. H., Berlin, die Zweigniederlassung des Gesamtverbandes, hat das Stammkapital um 3 Millionen A. M. auf 18 Millionen A. M. erhöht.

Eine Rundfunk-Ausstellung in Köln. Um nach dem werden der Kölner Zone weitesten Kreisen die Rundfunkausstellung, sich schnell einen Überblick über den Stand des Rundfunkwesens zu verschaffen, hat sich das Magistrat Köln entschlossen, im Herbst des nächsten Jahres eine Rundfunk-Ausstellung zu halten. Mit dem Reichspostministerium und dem Reichsindustrieverbande sind Verhandlungen, die eine großartige Beteiligung aller Stellen erwarren lassen.

Zuckerpreisermäßigung auch in der Uebersee. Preisrückgang auf dem Weltzuckermarkt drückt auch die Preise in der Uebersee. In der Uebersee, und man rechnet in den nächsten Wochen mit 12-15 Kronen für die nächste Rübenernte. Wäher eine neue englische Ausfuhrbeschränkung. In der Uebersee ist die Gründung einer sehr kapitalreichen Zuckerfirma im Gange, deren Direktorium aus dem bekanntesten und besten der heimischen Industrie bestehen wird. Gestützt auf die Uebersee wird es sich als ein wichtiges Unternehmen herausstellen, das sich mit dem neuen Substitutionszucker nur wenig befassen hat. In der Gründung werden auch die Zucker- und Zuckerraffinerien stark beteiligt sein.

Neue Unternehmungen in London. Die Londoner Metropolitan Railway Company schlägt den Bau einer Linie von 3 Meilen Länge mit einem Aufwand von 2 Millionen

Die wirtschaftliche Lage der Müllerer.

In der Gesamtsitzung der Gruppe 3 (Freiwirtschaftler) des Deutschen Müllererverbandes, die am 18. und 19. November in Berlin stattfand, wurde nach einem Bericht des Gruppenleiters auch von den Delegierten ausgeführt, daß die nebenberufliche Tätigkeit der Beamten, Militärs, Richter und Staatsanwälte zu führen droht. Während zahlreiche Beamte ihren Sommerurlaub dazu benutzen, um geistige Erholungsmaßnahmen in Bädern anzunehmen oder mit dem „Müllerei“-Kontingent „Geldbaum-Arbeiten“ herumzutreiben, schließen sich andere Beamte dem Sachverhalt und dem Jargon an, um dann angeblich „auf Verzicht“ der Verbände unangenehm oder nur gegen Entlohnung der persönlichen Anwesenheit zu können. Da diese Müllerei aber bezahlt werden, bleibt nur noch die Annahme übrig, daß das Geld in die Taschen der Staatsbeamten wandert aber in anderer Form den Beamten wieder zufließt.

Wirtschaftlich geschädigt werden die freiberuflichen Berufsbeamten auch durch die Militärs, deren Zahl sich ständig vermehrt und von denen sich viele mehr auf Konkurrenz als in der Berufung befinden. Die bestehenden Bestimmungen nach denen die Interessen der Militärs durch die außerberufliche Tätigkeit der Militärs nicht geschützt werden sollen, werden immer mehr zugunsten der Militärs umgebogen.

Nicht weniger macht sich die nebenberufliche Tätigkeit der Militärs und Richter sowie der von vielen Ortsgruppen des Reichsbanner gegründeten Müllereien bemerkbar. Das Fortleben der Ortsgruppe Kiel des Reichsbanner kann als Gegenteil von dem bezeichnet werden, was die Bundesleitung in den Richtlinien befohlen hat.

In den auf der Konferenz angenommenen Entschließungen wird verlangt, daß die Reichs-, Staats- und Kommunalbeamten in der Beamten, Angehörigen und Arbeitern jedes entgeltliche Müllerei unterliegen oder nur dann gestattet, wenn der Reichsbanner erbringt, daß diese Beamten die Müllerei nicht mehr zu haben sind, bezw. nicht geschädigt werden.

Der Militärsunterstützung ist die gewerbliche Tätigkeit grundsätzlich zu verbieten. Bis zur Erreichung dieser Forderung wird verlangt, daß die Militärsunterstützung auf die militärische Tätigkeit beschränkt werden (als o. h. in Engagement) nicht annehmen und daß endlich eine einheitliche Auslegung der geltenden Bestimmungen geschaffen wird.

Die nebenberufliche Tätigkeit der Militärs soll durch die Beschränkung der Arbeitszeit eine Ueberwälzung des Normalarbeitslohes unter Strafe gestellt, und zwar auch dann, wenn sie durch eine Nebenberuflichkeit in einem anderen Beruf oder in einem anderen Geschäft herbeigeführt wird.

Des weiteren bezieht sich die Konferenz auf die Schaffung einheitlicher Grundbesitzverhältnisse durch Abgabe von Tarifverträgen: Errichtung von paritätischen Arbeitsämtern und deren ausschließliche Zuständigkeit durch die Tarifverträge; Abbau der Müllerei und des Arbeiterverhältnisses; Befreiung der freiberuflichen Militärs von der Umkehr- und Gewerbesteuer; und Unterstellung unter das Lohnsteuergesetz; Anwendung der Sozialversicherungen auch auf die freiberuflichen Militärs. Es wird den freiberuflichen Militärs empfohlen, sich dort, wo die örtlichen Bestimmungen vorhanden sind, zu beteiligen bzw. Geschäftsverhältnisse zu unterzeichnen, um durch förmliche Anträge die Militärs in die Umkehr zu geben.

Einen letzten Punkt bilden die Anträge über die Arbeitslosenversicherung ein in der alle Parteien erklären, daß ein Arbeitslosenversicherung für die Arbeiter infolge der ungeheuren Konkurrenz von dem einen Stand haben könne, wenn er mit dem Reichsbanner, die freiberufliche Tätigkeit wurde angenommen. Desweiteren auch beiseitig oder mit Nebenberuflichkeit. Eine besondere Eintragung der mehr als 1000000 Arbeiter über die faktischen Angelegenheiten und die wirtschaftliche Lage des Reichsbannerverbandes werden, da die Gemeindeführer die Interessen der freiberuflichen Militärs freud und unter Berücksichtigung

Beerbeter Streit der Automobilarbeiter in Steier.

Am 2. November (Eigentümerverband). Die Arbeiter der Automobilindustrie in Steier haben am Mittwoch in zwei großen Versammlungen den Streit über das Ergebnis der Verhandlungen mit der Arbeitgeberseite entgegengesetzt und demnach die getrennten Verhandlungen mit 2273 gegen 370 Stimmen genehmigt. Die Arbeit, die auf Wochen gerichtet hat, wird sofort wieder aufgenommen, wobei die Verhandlungen nicht fortzuführen. Die Arbeiter beschließen, die von dem Unternehmer zur Verfügung gestellte Summe von 2 Millionen Kronen gleichmäßig an alle Überwachungsmitglieder zu verteilen.

Vor dem Streit der Österreichischen Post- und Telegraphenangehörigen.

Am 20. November (Eigentümerverband). Am Donnerstag nachmittag hat die Arbeitsgemeinschaft der Zentralverwaltung der Österreichischen Post- und Telegraphenangehörigen in gemeinsamen Verhandlungen mit dem Generaldirektor des Österreichischen Post- und Telegraphenwesens das Angebot der Generaldirektion als unannehmbar abgelehnt. Die Regierung hat demnach die Streitigkeiten der Postangehörigen für Sonntag genehmigt ja weiteren Verhandlungen zu sich geladen. Die Vertreter der Angehörigen liegen die Regierung bereits wissen, daß wenn die Postangestellte im nächsten Herbst ein Ergebnis erwarten ist, der Regierung ein beträchtliches Ultimatum gestellt wird, das mit dem 1. Dezember ablaufen würde.

Ein Arbeiterversicherungsgezet in Oesterreich.

Die österreichische Regierung hat im Nationalrat den Entwurf eines Arbeiterversicherungsgezetes eingebracht, der die Krankenversicherung, Unfalls- und Arbeitslosenversicherung der Arbeiter einführt. Versicherungspflichtig und versichert soll nach diesem Entwurf für den Fall der Krankheit, der Arbeitslosigkeit und der Invalidität, des Alters und des Todes, sowie für die Folgen eines Arbeitsunfalles jeder sein, der auf Grund eines Arbeits-, Dienst- oder Verzeichnisses beschäftigt ist.

Für die Invaliden besteht bereits ein eigenes Versicherungsgezet. In der nächsten Zeit soll noch die Versicherung der Land- und Forstarbeiter, sowie die Altersversicherung der selbständigen Erwerbstätigen eingebracht werden.

In einem eingehenden Votum über die eingebrachten Arbeiterversicherungen äußert der sozialistische Minister Dr. Kersch, die Regierung sei bei dessen vollkommenem Bewußt, daß die Wirtschaft in der Gegenwart die Belastungen, die ihr aus diesem Gezet erwachsen, nicht zu tragen vermöge, und daß an die praktische Einführung der Arbeiterversicherung erst bei einer Besserung der Wirtschaftslage zu denken sei. Durch die Regierung der Verhandlungen würde sich die Belastung für die Arbeitgeber von 69 auf 122, die der Arbeitnehmer von 101 auf 107 Millionen Schilling erhöhen.

Zivilisatorischer „Fortschritt“ in englischen Kolonien.

Der Bericht des englischen Kolonialamtes über das englische Kamerun enthält die Beschreibung der großen zivilisatorischen Fortschritte in diesem Gebiet durch Einführung einer sorgfältig den Verhältnissen angepassten Verwaltung. Den Gerüchten, denen zufolge in Kamerun Zwangsarbeit herrscht, wird energig widersprochen, die Arbeit in den Plantagen ist ganz freiwillig. Der Lohn beträgt 4 1/2 Pence (hundertachtzig Pfennig), wozu noch 1 1/2 Pence für Lebensmittel hinzukommen. (Soweit — so heißt es im Bericht — sehr gering zu sein. Da aber die Aussicht bei den Feldarbeiten nicht gering genug ist, konnte man auch ohne diese Arbeitslohn „von der Eingeborenen erziehen.“ Die englische „Zivilisator“ bringt diese Angaben ohne Kommentar, die es auch nicht fortwährend in England noch für selbstverständlich halten, daß Arbeiter in den Kolonien einen Tageslohn von hundertachtzig Pfennig erhalten. Es ist nur die Frage, wie lange diese koloniale Ausbeutung noch andauern wird.

Ausperrung der Parzellierer.

Bei den Firmen E. Heine, Holz- und Parzellierfabrik und C. John, Parzellierfabrik in Dresden, sind die Parzellierer ausgeperrt. Diese Firmen haben durch den gemischtgewerblichen Arbeitsvertrag, den die Parzellierer unterschrieben haben, um die Parzellierer auszuführen, die Abgabe der dritten Wagenklasse bei Romabegabungen, Erreichung der Besserbelegung bei Nacharbeit, Regal des Rohgebotes bei auswärtiger Montage und Befreiung von Kasse und Logis durch die Firmen und anderes mehr. Des heutzutage Juridiktat der Parzellierer in ähnlicher Verhältnisse. Die Parzellierer haben in drei Verhandlungen auch vor dem Schlichtungsausschuß durch Anrufen der Arbeitgeber versucht, zu einer Vereinbarung zu kommen, die den Parzellierern die Möglichkeit gibt, als Menschen festhalten zu können. Die Firma E. Heine hat aber Gewalt angewandt und alle Parzellierer, die nicht nach den Wünschen der Firma handelten, auf die Straße geschickt sowie Montagen an die Arbeiter verweigert. Demnach haben die Parzellierer die Abwehr ergriffen und auch, nachdem die Firma C. John zu dem gleichen Mahnehmen griff, die Abwehr durchgesetzt. Seit dem 9. November befinden sich die Parzellierer der Firma E. Heine, seit dem 16. November die der Firma C. John in Ausperrung.

Die Kollegen sind gewillt, die Firmen aus dem allein gangbaren Weg zu bringen, mit demnach Verhandlungen zu meistern.

In alle Verhandlungen: ergeht die Bitte, wo sich Arbeitsnützige finden sollten, dem Euro dies zu melden. Als Arbeitsnützige, die sich an die Interessen der Parzellierer nicht anschließen können, kommen in Frage Karab. Bernets, Weinstraße 73, Georg Bernack, Poststraße 1, Paul Heptner, Einbaumstraße 13, Otto Kersch, Bismarckstraße 9 und Paul Kleinert, Georgenstraße 12.

Die arbeitertümliche Forderung wird gebeten, diese Notiz zu veröffentlichen.

Arbeitslose Textilarbeiter!

Jedes arbeitslose Textilarbeitermitglied des Deutschen Textilarbeiterverbandes hat sein Mitgliedsbuch oder Mitgliedskarte im Verbandsbüro abzugeben. Bis es bis Freitag, den 27. November des heutzutage ist nicht abführt, kann an der Mitgliedsbuchführung kein abend 7 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus nicht unentgeltlich teilnehmen. Für arbeitslose Textilarbeitermitglieder ist der Zutritt zur Abendvorstellung frei; diese erhalten eine vermerkte Karte ausgehändigt im Verbandsbüro und wer als arbeitsloses Textilarbeitermitglied seine Kinder zur Kinderdarstellung senden will, auch sich vorher melden. Die Kinderdarstellung ist um 4 1/2 Uhr in kleinen Saal des Gewerkschaftshauses, desgleichen die Abendvorstellung abends 8 Uhr. Wer sein Verbandsbuch oder Mitgliedskarte nicht abführt, kann auch an der in Aussicht genommenen Weihnachtsfeier am 20. Dezember nicht teilnehmen.

Streik der englischen Textilarbeiter. Am Donnerstag wurde der Streik der in Dresden befindlichen Textilarbeiter angekündigt. Der Streik, an dem sich 5000 Textilarbeiter beteiligen werden, richtet sich gegen die vorliegenden Gehaltsforderungen.